



Landes-Seniorenbeirat  
Hamburg

# JAHRESBERICHT 2009

Unabhängige  
Interessenvertretung  
der älteren Generation





Von links nach rechts:

Inge Lüders, Elke Dreyer, Inge Soost, Jutta Christiana Möller-Diedrichsen, Marianne Paszeitis, Helgard Anders, Jürgen Fehrmann, Horst Oldag, Hermine Hecker, Dieter Mahel, Helmut Krumm, Dieter Dreyer, Heinz-Dieter Bischoff, Heinz Dreyer, Fatma Celik

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Vorsitzenden .....	4
Leitbild des Landes-Seniorenbeirates Hamburg .....	6
Aufbau der Seniorenvertretung .....	8
Neuwahl der Hamburger Seniorenvertretungen .....	10
Themen und Arbeitsschwerpunkte des LSB .....	12
Veranstaltungen mit LSB-Beteiligung .....	17
Mitarbeit des LSB in Hamburger Gremien .....	22
Ausblick auf 2010 .....	24
Berichte der Fachgruppen .....	25
Berichte der Bezirks-Seniorenbeiräte .....	39
Adressen der Bezirks-Seniorenbeiräte .....	53
Impressum .....	54
Die Internetseite des LSB .....	55

## Werte Leserinnen und wertee Leser,

im Frühjahr 2009 wurden Hamburgs Seniorenvertretungen neu gewählt. Nach den konstituierenden Sitzungen des Landes-Seniorenbeirates und der Fachgruppen mussten sich die neuen und alten Mitglieder zu funktionierenden Teams zusammenfinden. Sie vertreten unabhängig und überparteilich die Interessen der älteren Hamburger Bürgerinnen und Bürger. So ist es in der Geschäftsordnung und im Leitbild geregelt. Dies zu verwirklichen und „die Sache“ über anderweitige Interessen zu stellen, wissen sich alle Akteure bei ihrem Handeln verpflichtet. Verbindendes Element und Maßstab ist der Wille, sich nach den demokratischen Spielregeln ehrenamtlich für die älteren Generationen zu engagieren.



Die finanziellen Rahmenbedingungen werden auch in Hamburg in den nächsten Jahren schwieriger. Haushaltskonsolidierung steht ganz oben auf der Tagesordnung. In allen Bereichen der Gesellschaft muss gespart werden und auch Haushaltstitel, von denen ältere Menschen betroffen sind, sind von solchen Maßnahmen nicht ausgeschlossen. Vertreter des LSB waren frühzeitig an entsprechenden Beratungen in der Behörde beteiligt. Der LSB ist dabei in der Pflicht, sich gegen besondere Härten einzusetzen.

Nachhaltige Lösungen sucht der LSB für folgende – alte oder neu aufzugreifende – Arbeitsthemen:

- ▶ Barrierefreiheit und Sicherheit im öffentlichen Raum als wesentliche Voraussetzungen für altersgerechte Partizipation.
- ▶ Zugang zum Bildungs- und Kulturbereich für alle älteren Menschen, auch für diejenigen mit engem finanziellen Rahmen oder mit Migrationshintergrund.
- ▶ Neue Wege, damit sich noch mehr ältere Menschen mit ihrem Wissen und Können einbringen können, in einem guten und sich gegenseitig achtenden Miteinander von Jung und Alt.



- ▶ Die Bereitschaft von Seniorinnen und Senioren zu stärken, sich den neuen Kommunikationsmitteln zu öffnen und sich die Kompetenzen für Internet und E-Mail anzueignen. Ziel muss sein, mit niedrigschwelligen und altersgerechten Angeboten noch mehr ältere Menschen zu erreichen, auch solche, deren Mobilität eingeschränkt ist.
- ▶ Mitarbeit an der Gestaltung der Rahmenbedingungen für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement, damit diese Leistungen Freude bereiten, Anerkennung finden und gemäß den gesetzlichen Richtlinien mit ausreichender Aufwandsentschädigung ausgestattet sind.
- ▶ Besondere Aufmerksamkeit ist allen älteren Menschen geschuldet, die Assistenz und Betreuung in ambulanter oder stationärer Form benötigen.

Inzwischen hat die Erstellung des Konzeptes „Seniorenfreundliches Hamburg“ des Senats begonnen. Unter Beteiligung des LSB und vieler anderer gesellschaftlichen Gruppen sollen die Handlungsfelder definiert werden, die dazu beitragen, dass ältere Menschen in Hamburg möglichst lange selbstständig und gesund leben können, den Lebensabend in Würde erleben und auch beim Sterben nicht alleine gelassen werden.

Allen, die in 2009 aktiv und engagiert im LSB und in den Seniorenvertretungen auf Bezirksebene mitgearbeitet haben, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Unser Dank geht auch an Vertreter des Senats sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Behörde und Verwaltung, die es den Seniorenbeiräten ermöglicht haben, bei Diskussionen und Beratungen kompetent mitzuwirken. Es wurde viel geschafft, aber es gibt weiterhin viel zu tun – die Herausforderung bleibt!



Helgard Anders

Vorsitzende des Landes-Seniorenbeirates



## Leitbild des Landes-Seniorenbeirats Hamburg

### Wer wir sind:

Wir sind Frauen und Männer über 58 Jahre in der Lebensphase „nach Familie und Beruf“. Wir arbeiten ehrenamtlich, überparteilich sowie trägerunabhängig in einem Beirat und werden von der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz gefördert. Die Grundlage unserer Arbeit ist die „Anordnung des Senats über die Einrichtung von Seniorenvertretungen“ vom 18.12.1979 (geändert am 5.8.1997)

### Für wen wir uns einsetzen:

Unsere Zielgruppe sind mehr als 420 000 ältere Hamburger Mitbürgerinnen und Mitbürger

- ▶ aller Konfessionen, Kulturen und Staatsangehörigkeiten
- ▶ aus allen sozialen Schichten
- ▶ mit verschiedenen sozialen, geistigen, seelischen und körperlichen Bedürfnissen
- ▶ in der Mobilität und Wahrnehmung Beeinträchtigte
- ▶ Kranke, Pflegebedürftige und Sterbende
- ▶ Einsame und bürgerschaftlich Engagierte, um Sinnfindung Bemühte und aktiv Gestaltende.

### Welche Ziele wir verfolgen:

Wir setzen uns aktiv ein für die Menschenwürde und Lebensqualität aller älteren Menschen in Hamburg und für ein realistisches Bild der älteren Generationen in der Öffentlichkeit, indem wir Sorge tragen für

- ▶ die Vermeidung von Altersdiskriminierung und Isolation
- ▶ Toleranz gegenüber Andersdenkenden und ein Miteinander von Kulturen und Volksgruppen
- ▶ eine altersgerechte Infrastruktur in unserer Stadt
- ▶ die angemessene Versorgung Kranker, Pflegebedürftiger und Sterbender
- ▶ ein sinnerfülltes Altern durch Rahmenbedingungen für eine selbst bestimmte Lebensgestaltung
- ▶ die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, an Bildung und Kultur

- ▶ die Ermöglichung des Einsatzes vorhandener Kompetenzen und deren Nutzung im bürgerschaftlichen Engagement
- ▶ das Zusammenleben aller Generationen
- ▶ die Beteiligung an den gesellschaftlichen Prozessen.

### Was wir tun:

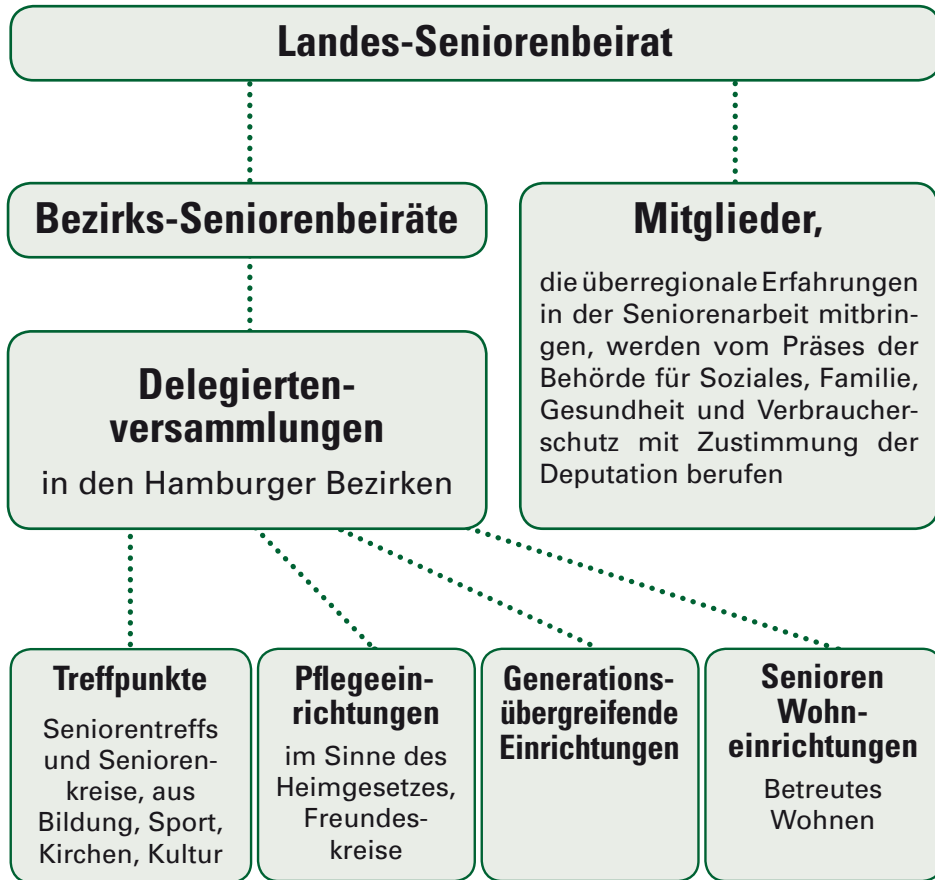
- ▶ Wir machen uns vor Ort sachkundig, prüfen die Angebotsqualität und greifen aktuelle überregionale Fragestellungen und Probleme auf.
- ▶ Wir erörtern die Sachverhalte und Probleme im Vorstand, im Plenum und in den Fachgruppen.
- ▶ Wir sind in zahlreichen Arbeitsgruppen, Arbeitskreisen und Vereinen der Seniorenarbeit vertreten.
- ▶ Wir entwickeln neue Ideen und Projekte.
- ▶ Wir treiben Bewusstseins- und Überzeugungsarbeit, verhandeln mit Verwaltung, Behörden, Verbänden und öffentlichen Dienstleistern, wirken auf politische Entscheidungsprozesse ein.
- ▶ Wir achten darauf, dass Seniorenpolitik als Querschnittsaufgabe in Politik und Verwaltung berücksichtigt wird.
- ▶ Wir unterrichten unsere Zielgruppe über für sie relevante Sachverhalte.
- ▶ Wir fördern Vernetzung und Kooperation.
- ▶ Wir rücken die Lebenssituation der Älteren ins Blickfeld der Öffentlichkeit.

### Wie wir es tun:

- ▶ Wir wirken im Sinne des Selbsthilfegedankens als eine Vertretung „von Älteren für Ältere“.
- ▶ Wir arbeiten sach- und projektbezogen, um Qualität zu sichern.
- ▶ Wir erarbeiten Stellungnahmen, entwickeln Konzepte und stellen Forderungen.
- ▶ Wir informieren die Öffentlichkeit auf Messen, Großveranstaltungen, Podiumsdiskussionen.
- ▶ Wir streben eine engere Zusammenarbeit mit den Medien an.
- ▶ Wir pflegen den Austausch mit den Seniorenvertretungen anderer Bundesländer.

## Aufbau der Seniorenvertretung

### Interessenvertretung älterer Menschen in Hamburg



Der Landes-Seniorenbeirat (LSB) setzt sich aus je einem Vertreter der sieben Bezirks-Seniorenbeiräte (BSB) und acht vom Präses der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) berufenen Mitgliedern zusammen. Die 15 LSB-Mitglieder bilden das Plenum, das den fünfköpfigen Vorstand wählt.



Dem für die 8. Amtsperiode (2009 - 2013) neu zusammengesetzten Landes-Seniorenbeirat gehören die folgenden **Mitglieder** an:

- ▶ Helgard Anders (berufenes Mitglied), LSB-Vorsitzende
- ▶ Heinz-Dieter Bischoff (BSB Bergedorf)
- ▶ Fatma Celik (berufenes Mitglied)
- ▶ Dieter Dreyer (berufenes Mitglied), Kassenwart
- ▶ Elke Dreyer (BSB Harburg)
- ▶ Heinz Dreyer (BSB Eimsbüttel), stellvertretender Vorsitzender
- ▶ Jürgen Fehrmann (berufenes Mitglied)
- ▶ Hermine Hecker (berufenes Mitglied)
- ▶ Helmut Krumm (BSB Hamburg-Nord), Schriftführer
- ▶ Inge Lüders (berufenes Mitglied)
- ▶ Dieter Mahel (berufenes Mitglied), stellvertr. Vorsitzender
- ▶ Jutta Möller-Diedrichsen (berufenes Mitglied)
- ▶ Horst Oldag (BSB Hamburg-Mitte)
- ▶ Marianne Paszeitis (BSB Altona)
- ▶ Inge Soost (BSB Wandsbek)

Ein Foto der LSB-Mitglieder finden Sie vorne auf der Umschlagseite innen.

Der Landes-Seniorenbeirat arbeitet in selbst organisierten **Fachgruppen** zusammen mit Vertretern der Bezirks-Seniorenbeiräte – unter Leitung der genannten Sprecherin bzw. des Sprechers – zu folgenden Themenbereichen:

- |                                   |                          |
|-----------------------------------|--------------------------|
| ▶ Ältere Migranten                | Fatma Celik              |
| ▶ Ambulante und stationäre Pflege | Marianne Paszeitis       |
| ▶ Bildung und Kultur              | Jutta Möller-Diedrichsen |
| ▶ Gesundheit und Sport            | Dieter Mahel             |
| ▶ Öffentlichkeitsarbeit           | Ernst Kohrt              |
| ▶ Sicherheit und Verkehr          | Helmut Krumm             |
| ▶ Wohnen im Alter                 | Inge Lüders              |

Die Tätigkeitsberichte der Fachgruppen finden Sie ab Seite 25.



## Neuwahl der Hamburger Seniorenvertretungen

Mit der Wahl der neuen Senioren-Delegiertenversammlungen und Seniorenbeiräte in Hamburg endete im Frühjahr 2009 die 7. Amtsperiode. Das Plenum des LSB verabschiedete Ende April die langjährigen Vorstandsmitglieder Joachim Brohm und Irmgard Wolff, die Vorsitzende in den vergangenen zwei Jahren, und dankte ihnen für die geleistete engagierte Arbeit.

Im März und April 2009 konstituierten sich in den sieben Bezirken die Senioren-Delegiertenversammlungen für die neue vierjährige Wahlperiode. In den Monaten davor haben der LSB und die Bezirks-Seniorenbeiräte intensive Öffentlichkeitsarbeit betrieben, um die Seniorenvertretung auf eine noch breitere Basis zu stellen. Dazu waren alle Senioreneinrichtungen, die gemäß Senatsanordnung berechtigt sind, Delegierte aufzustellen, angeschrieben worden. In den Bezirken wurden schließlich mehr Delegierte gemeldet als vier Jahre zuvor:

Bezirk	Anzahl der Delegierten 2009	Veränderung gegenüber 2005	Vorsitzende/r der Senioren-Delegiertenversammlung
Altona	56	+ 2	Peter-Uwe Becker
Bergedorf	72	+ 22	Horst Kriegsmann
Eimsbüttel	95	+ 18	Klaus Riedemann
Hamburg-Mitte	71	+ 27	Inge Foerster-Baldenius
Hamburg-Nord	68	+ 13	Karin Riedel-Stümpel
Harburg	72	- 21*	Karl-Heinz Bredow
Wandsbek	72	+ 12	Peter Vogt

\* Weniger Delegierte, da Wilhelmsburg seit der Bezirksreform zu Hamburg-Mitte gehört.

Die Senioren-Delegiertenversammlungen wählten eine/n Vorsitzende/n, eine/n oder zwei Stellvertreter/innen sowie die 15 Mitglieder des Bezirks-Seniorenbeirats. Letztere wählten aus ihrer Mitte in der Regel fünf Mitglieder in den sogenannten BSB-Vorstand und die/den Vertreter/in ihres Bezirks im Landes-Seniorenbeirat. Mit den sieben Bezirks-Mitgliedern bilden acht weitere, vom Sozialsenator mit Zustimmung der Deputation berufene Mitglieder den Landes-Seniorenbeirat. Die Namen der 15 LSB-Mitglieder finden Sie auf Seite 9 und ein Foto des Plenums auf Seite 2.

Senator Dietrich Wersich leitete am 3. Juni die konstituierende Sitzung des LSB für die neue, die 8. Amtsperiode. Auch Staatsrat Dr. Michael Voges und Maria Maderyc, die Leiterin des Amtes für Soziales der BSG, nahmen teil. Senator Wersich dankte den LSB-Mitgliedern für ihr Engagement, mit dem sie künftig ehrenamtlich die Interessenvertretung der älteren Generation in Hamburg auf allen Ebenen wahrnehmen werden. Er betonte, dass die Lebensphase Alter und deren Bedeutung neu definiert werden müssten, da die Menschen mit dem Beginn des Ruhestands mitten im Leben stehen und die Gesellschaft ihrer gestaltenden Mitwirkung bedarf. Besonderes Augenmerk wünschte er, auf die Integration auch der älteren Migrantinnen und Migranten zu richten. Die Sitzung diente dem gegenseitigen Kennenlernen der Beiratsmitglieder.

Am 24. Juni wählten die Mitglieder des Landes-Seniorenbeirates Helgard Anders zur neuen Vorsitzenden und zu weiteren Vorstandsmitgliedern Heinz Dreyer und Dieter Mahel als stellvertretende Vorsitzende, Helmut Krumm als Schriftführer und Dieter Dreyer als Kassenwart.

Auch in der hauptamtlichen Geschäftsstelle des Landes-Seniorenbeirates hat es einen personellen Wechsel gegeben: Nach langer Vakanz leitet Susanne Wegener seit Anfang November die Geschäftsstelle. Sie war zuvor im Referat Bürgerschaftliches Engagement der BSG tätig.

## Themen und Arbeitsschwerpunkte des LSB

Das Plenum des Landes-Seniorenbeirats behandelt auf seinen monatlichen Sitzungen aktuelle Themen. Dazu werden häufig Expertinnen und Experten eingeladen, die aus ihren Fachgebieten über neueste Entwicklungen informieren und mit dem Plenum diskutieren. Den Gästen dankt der Landes-Seniorenbeirat auch auf diesem Wege.

### Schwerpunkthemen im Plenum waren in 2009:

► Am 28. Januar befasste sich das Plenum erneut mit der Situation der öffentlich geförderten **Seniorentreffs**. Mit Ursula Wermke von der Fortbildungs- und Servicestelle Seniorentreffs der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtsverbände e. V. (AGFW) wurden die Ergebnisse der Klausurtagung der Seniorenbeiräte in Malente vom November 2007 erneut diskutiert. Um die Treffs zukunftsfähig weiterzuentwickeln, sind Qualitätsstandards zu entwickeln, das zumeist ehrenamtliche Leitungsmodell zu erneuern sowie die Vernetzung und trägerübergreifende Koordination zu stärken. Die Öffentlichkeitsarbeit, so Ursula Wermke, werde inzwischen mit stadtteilbezogenen Broschüren intensiviert.

► Am 25. März referierte Hans-Werner Nebel, Leiter des Fachamtes **Sozialraummanagement** im Bezirksamt Hamburg-Nord, im Plenum. Er informierte über die Aufgaben des in den Bezirken neu geschaffenen Sozialraummanagements in seiner Funktion als Koordinator für alle Bezirke. Die Fachämter sind zuständig für die sozialräumliche Planung und das Controlling von Einrichtungen und Maßnahmen der sozialen Infrastruktur. Sie koordinieren die Entwicklungsplanung ihres Bezirks. Fachübergreifend werden hier Querschnittsthemen wie die Integrierte Stadtteilentwicklung und Integration von Zuwanderern bearbeitet sowie Formen der Einbeziehung der Bürger entwickelt. Nach der Übertragung der Zuständigkeit für die offene Seniorenarbeit vom Senat auf die Bezirke – die Globalrichtlinie ist am 1. November 2009 in Kraft getreten – sind beim Sozialraummanagement auch die Förderung der Seniorentreffs und die Planung der Angebote der Seniorenarbeit angesiedelt.

► Am 29. April begrüßte der LSB Nina Gust von der Abteilung Senioren, Pflege und Rechtliche Betreuung der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG). Sie erläuterte die Schwerpunkte des **Entwurfs des Hamburgischen Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetzes (HmbWBG)**, wie das neue Heimgesetz lauten wird. Ziel sei es, die Selbstbestimmung und gesellschaftliche Teilhabe pflegebedürftiger Menschen zu fördern und ihre Rechte zu stärken. Das Gesetz soll in der Pflege mehr Qualität, mehr Transparenz und Verbraucherschutz bei weniger Bürokratie erreichen. Das Servicewohnen („Betreutes Wohnen“) wird einbezogen und dafür Mindestanforderungen und Prüfungen festgelegt. Damit erfüllt das neue Gesetz eine wesentliche Forderung des LSB. – Nina Gust erläuterte das weitere Gesetzgebungsverfahren. Der LSB hat in der Folge eine erneute Stellungnahme abgegeben und in den Ausschüssen weitere Verbesserungen erreicht.

► Jens Stappenbeck, Geschäftsführer der Hamburgischen Pflegegesellschaft e. V., stellte am 29. Juli die Ergebnisse einer **Studie** des Hamburger Rechtsmediziners Prof. Dr. Klaus **Püschel** (UKE) vor. Die Studie bewertet den körperlichen Zustand von über 8.000 verstorbenen Seniorinnen und Senioren und stellt einen teils alarmierenden Pflegezustand fest. So litten 3,3 Prozent unter einem schweren Dekubitus und über die Hälfte trug keine Zahnprothese. Von den in einem Pflegeheim Verstorbenen waren 20 Prozent untergewichtig. Auch wenn die Befunde im Vergleich zur vorangegangenen Studie von vor zehn Jahren besser ausfallen, so sind die Ergebnisse erschreckend. Die Qualität der Pflege ist dringend weiter zu verbessern – das forderte der Landes-Seniorenbeirat bereits am 14. Juli in einer Presse-Information mit Bezug auf die Püschel-Studie.

► An der Plenumssitzung am 30. September nahmen als Gäste von der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) Marco Kellerhof, Abteilungsleiter Senioren, Pflege und Rechtliche Betreuung, und Reinhard Langholf, Referatsleiter Rechtliche Betreuung, teil. Marco Kellerhof nahm aus Sicht der BSG zur sog. Püschel-Studie Stellung und wies insbesondere auf eine Untersuchung des Albertinen-Hauses zum Thema Dekubitus hin. Das

Thema Zahngesundheit werde im Landespflegeausschuss besprochen. Er berichtete ferner, dass die Zuständigkeit für die offene Seniorenarbeit im Zuge der Regionalisierung zum 01.11.2009 auf die Bezirksämter übergehen werde. Hinsichtlich der Pflegestützpunkte kündigte er an, dass die Entscheidung über ihren weiteren Ausbau nach Abschluss einer begleitenden Untersuchung bis zur Mitte des Jahres 2011 getroffen werden solle. Reinhard Langholf berichtete über die im Juli 2009 vom Bundestag beschlossene neue gesetzliche Regelung der Patientenverfügung, die am 01.09.2009 in Kraft getreten sei. Dazu liegt die BSG-Broschüre „Ich Sorge vor!“ in überarbeiteter Neuauflage vor.

#### Weitere Schwerpunktthemen des LSB:

Die Neuordnung der Zuständigkeiten für die **offene Seniorenarbeit** beschäftigte den LSB und die Bezirks-Seniorenbeiräte auch im vergangenen Jahr, nachdem die Sozialbehörde hierzu in 2008 den Entwurf der Globalrichtlinie Bezirkliche Seniorenarbeit vorgelegt und der LSB eine erste Stellungnahme abgegeben hatte. Die Richtlinie wurde am 14. Juli 2009 vom Senat beschlossen. Mit Blick auf den demografischen Wandel, die Weiterentwicklung Hamburgs als seniorengerechte Stadt und zur Stärkung der Kompetenz in den Stadtteilen werden künftig die Bezirksämter die regionalen Angebote der Seniorenarbeit planen und fördern. Senator Dietrich Wersich: „Die Bezirksämter können am besten beurteilen, welche Angebote es für Senioren vor Ort bereits gibt und wo Bedarf für veränderte Angebote ist.“

Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem die Arbeit der 84 Hamburger Seniorentreffs und die Altenkreisarbeit gemeinnütziger Träger. Die kleinräumige Planung wurde mit dem Inkrafttreten zum 1. November von der Sozialbehörde auf die Bezirksämter übertragen, ebenso die Etatmittel von jährlich rd. 2,6 Mio. Euro. Der LSB trug dazu bei, dass die zunächst geplante Kürzung des Etatansatzes abgewendet wurde. Die Finanzmittel werden aber künftig nach einem geänderten Schlüssel aufgeteilt, so dass in fünf Bezirke weniger und in zwei Bezirke mehr Geld für diese Aufgabe fließt als bisher.



Im Dezember 2009 hat die Bürgerschaft das neue **Hamburgische Wohn- und Betreuungsqualitäts-Gesetz (HmbWBG)** beschlossen, seit Anfang 2010 ist es in Kraft. Es ist eines der modernsten Gesetze Deutschlands für diesen Bereich geworden, in das Änderungswünsche des Landes-Seniorenbeirats eingeflossen sind. Das Hamburger ‚Heimgesetz‘, dessen neuer Name die Zielrichtung vorgibt, tritt an die Stelle des alten Heimgesetzes des Bundes. Einen großen Fortschritt stellt vor allem die Einbeziehung von Servicewohnanlagen („Betreutes Wohnen“), Wohngemeinschaften und ambulanten Pflegediensten dar. Für das Servicewohnen legt das Gesetz fest, dass bestimmte Mindeststandards (z. B. Vorrichtung für einen Hausnotruf) eingehalten werden müssen. Die Selbst- und Mitbestimmung der Bewohner wird gestärkt, da auf deren Wunsch ein Hausbeirat eingerichtet werden muss.

Der Senat hatte den Gesetzentwurf nach eingehender Beratung mit Senioren- und Behindertenorganisationen, Trägern und Verbänden im August 2009 beschlossen. Der Landes-Seniorenbeirat war frühzeitig an der inhaltlichen Diskussion beteiligt. Dazu hatte der LSB eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die die Stellungnahme des LSB vorbereitete, an der auch die Bezirks-Seniorenbeiräte Eimsbüttel und Hamburg-Nord beteiligt waren. Vertreter des LSB und der BSB waren in zahlreichen Anhörungen vertreten und haben einerseits das Gesetz unterstützt, andererseits für Ergänzungen ihre Stimme erhoben. Im bürgerschaftlichen Verfahren hat Helmut Krumm, LSB-Vorstandsmitglied, als Sachverständiger für entscheidende Punkte des Gesetzes gekämpft, insbesondere für die Berücksichtigung des Servicewohnens. Zahlreiche Forderungen des LSB sind im Gesetz berücksichtigt worden.

Im März beteiligte sich der LSB mit einer eigenen Projektidee am Wettbewerb „**Anstiften! 50 Impulse für Hamburg**“ der Körber-Stiftung um die ausgelobten Fördermittel. Das Projekt, eine innovative Broschüre über Seniorentreffs in Hamburg als „Orte der Begegnung und der Lebensgestaltung“, zählte zu den 1.070 eingereichten Vorschlägen. Unter den 66 gemeinnützigen Initiativen, die ausgewählt wurden, befand sich schließlich kein Projekt aus dem Seniorenbereich.





Auf der Mitgliederversammlung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen (BAG LSV) Ende März wurde der LSB-Vorsitzenden die Aufgabe übertragen, als Vertreterin der BAG LSV die geplante Einrichtung eines „**Instituts für bürgerschaftliche Bildung 50 plus**“ konzeptionell mit vorzubereiten. Das neue Institut, gefördert vom Generali Zukunftsfonds, soll als bundesweite Lobby für politische Bildung und ehrenamtliches Engagement Älterer fungieren, überregional Transparenz schaffen und Qualitätsstandards sichern. Im Mai und Oktober beteiligte sich Irmgard Wolff in Köln an der Konzeptarbeit.

Alle drei Jahre veranstaltet die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V. (BAGSO) mit ihren über 100 Mitgliedsverbänden den **Deutschen Seniorentag** in einem anderen Bundesland. Der 9. Seniorentag fand im Juni 2009 in Leipzig statt. Der Landes-Seniorenbeirat hat in der Landespolitik angeregt und sich dafür eingesetzt, den 10. Deutschen Seniorentag 2012 nach Hamburg zu holen. Senator Dietrich Wersich begrüßt die Bewerbung der Freien und Hansestadt und räumt Hamburg gute Chancen für eine Zusage ein.

Der Hamburger **Integrationsbeirat** ist ein Gremium der Beratung und des Austausches zu integrationspolitischen Themen. Er wurde im Dezember 2008 neu konstituiert. Dem Beirat gehören sachkundige Mitglieder mit und ohne Migrationshintergrund aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen an. Der Landes-Seniorenbeirat ist mit seinem Mitglied Jürgen Fehrmann im Integrationsbeirat vertreten. Auf Vorschlag des LSB behandelte das Forum III „Zusammenleben in der Stadt“ am 9. September 2009 ausführlich die Situation pflegebedürftiger älterer Migrantinnen und Migranten, hörte Referenten und befasste sich auch mit den besonderen Anforderungen für diese Personengruppe bei Demenz-Erkrankungen.

## Veranstaltungen mit LSB-Beteiligung

Am 27. Januar 2009 nahm die LSB-Vorsitzende Irmgard Wolff gemeinsam mit Hamburger Politiker/-innen an einer Podiumsdiskussion teil, die in der **Universität Hamburg** zum Thema „**Altern und Alter in der Gesellschaft**“ stattfand. Die Diskussion moderierte Prof. Dr. Peter Faulstich vom Pädagogischen Institut der Universität, der auch die gleichnamige Ringvorlesung im Wintersemester 2008/09 im Rahmen des Allgemeinen Vorlesungswesens koordiniert hatte, dessen Abschluss die Podiumsdiskussion bildete. Die Leitfragen betrafen die Situation und die Entwicklungsperspektiven der Bildungsarbeit für und mit Senioren. Es wurde deutlich, dass neue Wege der Partizipation gefunden werden müssen, um die Potentiale der älteren Generationen in der Gesellschaft wirkungsvoller zur Geltung zu bringen.

„**U- und S-Bahnen für alle!**“ – unter diesem Motto hatten die Hamburger Landesarbeitsgemeinschaft behinderter Menschen e.V. (LAG)



Teilnehmer der Demonstration „U- und S-Bahnen für alle!“ am Hauptbahnhof

sowie die Sozialverbände SoVD und VDK zu einer Demonstration am 18. September aufgerufen. Der Landes-Seniorenbeirat gehörte zu den Mitunterzeichnern des Aufrufs, da barrierefrei erreichbare Schnellbahn-Haltestellen eine langjährige und ureigene Forderung des LSB ist. Die Veranstalter forderten von Senat und Bürgerschaft einen beschleunigten barrierefreien Ausbau der U- und S-Bahnhöfe. Bislang sind erst 40 Prozent der 146 Stationen mit Aufzügen und Rolltreppen ausgestattet. Mindestens zehn Bahnhöfe sollten pro Jahr dazu kommen. Der Demonstrationzug zog vom Hauptbahnhof zum Gerhard-Hauptmann-Platz. Auf der abschließenden Kundgebung unterstrich als Redner LSB-Vorstandsmitglied Helmut Krumm die Bedeutung des zügigen Ausbaus gerade auch für mobilitätseingeschränkte ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger. Ein problemlos erreichbarer Nahverkehr ist für viele die Voraussetzung, um am gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können.

Im September fand – schon zum siebten Mal – **die Aktionswoche „Älter werden in Hamburg“** statt. Das Programmangebot umfasste weit über 200 Veranstaltungen in allen Stadtteilen bei einer Vielzahl von Senioreneinrichtungen. Wie in den Vorjahren richtete der LSB die **Auftaktveranstaltung** aus, die am 21. September im Bürgerhaus Wilhelmsburg stattfand. Das Thema der Podiumsdiskussion lautete: **„Aktives Altern – Was kann ich tun, um meine Lebensqualität zu verbessern und bis ins hohe Alter zu erhalten?“** Vier Experten formulierten dazu Thesen zu ihren Fachgebieten: Prof. Dr. Peter Faulstich, Erziehungswissenschaftler an der Universität



Inge Lüders und Dieter Mabel vom LSB am Infostand



Hermine Hecker (LSB) stellt eine Frage an die Experten



Hamburg, betonte das sehr förderliche ‚Lebenslange Lernen‘. Die Journalistin Gabriele Heise widmete sich dem ‚Wohnen im Alter‘ und zeigte neue Trends auf. Volker Nagel vom Förderverein am Fachbereich Bewegungswissenschaften der Uni Hamburg, stellte Bewegungsangebote für Ältere vor, die insbesondere das Gleichgewicht und die Koordination fördern. Elisabeth Kleinhans, Referat Bürgerschaftliches Engagement der Leitstelle Integration und Zivilgesellschaft, unterstrich, dass ehrenamtliches Engagement die Lebensqualität steigere und Brücken zwischen den Generationen baue. Die Diskussion moderierte Marion Förster von NDR 90,3, dem Medienpartner der Aktionswoche. Eingangs wurden die zahlreichen Gäste von Maria Maderyc, Leiterin des Amtes für Soziales der BSG, und Heinz Dreyer, stellvertretender Vorsitzender des LSB, begrüßt.

Vom 14.-22. November beteiligte sich der LSB erneut an der **Verbrauchermesse „Du und Deine Welt“**. In der Halle B 5 war als Kooperationspartner der Verein „Barrierefrei Leben“ an allen



Am LSB-Messestand: Karin Dieckmann (Mitte) von Barrierefrei Leben e. V. im Gespräch





*Irmgard Wolff, LSB-Vorsitzende bis Mai 2009, Susanne Wegener, Leiterin der LSB-Geschäftsstelle und Helgard Anders, neugewählte LSB-Vorsitzende (von links nach rechts)*

Messtagen mit am Stand vertreten und bot Beratung zur Wohnraumanpassung und zu Hilfsmitteln bei Mobilitätseinschränkungen an. Benachbart war wiederum das Unternehmen Deutsche Bahn. Auch die neu entstandenen **Pflegestützpunkte** waren am LSB-Messestand vertreten. Sie verstärkten entsprechend ihrer Bezirkszugehörigkeit die Standbesetzungen, die jeweils für einen Messtag von den sieben Bezirks-Seniorenbeiräten gestellt wurden. Mitglieder der LSB-Fachgruppen „Gesundheit und Sport“ und „Wohnen im Alter“ informierten und berieten die Besucher an je einem Tag zu ihrem Themenbereich.

Am 16. November sprachen die LSB-Vorsitzende Helgard Anders und Dr. Georg Poppele (Ev. Krankenhaus Alsterdorf) auf der Bühne ‚Forum Gesundheit‘ über „Alkohol und Medikamente – Genuss ohne Reue?“.

An der bereits zum dritten Mal durchgeführten **Fragebogenaktion**, diesmal zum Thema „Kultur- und Freizeitaktivitäten“, beteiligten sich 249 Besucherinnen und Besucher des LSB-Stands. Ein Drittel der Befragten geht häufig und regelmäßig ins Theater oder Museum.



Den „Senioren Kulturführer Hamburg“ des LSB kannten 28 Prozent. Die Broschüre lag zur Jahresmitte in der 2. aktualisierten Auflage vor und wurde sehr oft von den Messestandbesuchern mitgenommen. Ein gutes Drittel der Befragten kennt oder besucht ein Seniorentreff. 90 Prozent halten Barrierefreiheit im öffentlichen Raum für eine wichtige Forderung. Die Hälfte aller Befragten nutzt regelmäßig das Internet.

Zur **Besucher-Statistik**: Der Landes-Seniorenbeirat erreicht auf „Du und Deine Welt“ die Zielgruppe der älteren Hamburger Mitbürger sehr gut. Annähernd 90 Prozent der Befragten waren über 58 Jahre alt, also in dem Alter, ab dem man sich in der Seniorenvertretung engagieren kann. Die zahlenmäßig stärkste Altersgruppe stellten mit 28 Prozent die 70- bis 74-Jährigen. Das Durchschnittsalter betrug 69 Jahre. Zwei Drittel waren Frauen. Über drei Viertel kamen



*Vortrag von Helgard Anders und Dr. Georg Poppele im ‚Forum Gesundheit‘ mit Moderatorin Marion Förster (rechts)*



aus Hamburg, gefolgt von Schleswig-Holstein (16 Prozent). Von den Hamburgern stammten überdurchschnittlich viele aus den Bezirken Wandsbek und Eimsbüttel. Im Vergleich mit den Ergebnissen der Besucherbefragung der Messgesellschaft steuern sehr viel mehr Ältere aus Hamburg den LSB-Stand an, als ansonsten auf der Messe insgesamt vertreten sind.

## Mitarbeit des Landes-Seniorenbeirates in Hamburger Gremien

Die Mitarbeit in über 30 Gremien trägt durch Analyse der Problemfelder zur eigenen Meinungsbildung und Urteilsfähigkeit bei. Auf diesem Wege werden in besonderer Weise die Anliegen, Forderungen und Wünsche der Seniorinnen und Senioren zu den verantwortlichen Entscheidern transportiert.

Mitglieder des Landes-Seniorenbeirates sind in folgenden Gremien vertreten:

- ▶ Deputation der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG)
- ▶ Verwaltungsausschuss des Amtes für Soziales und Integration der BSG
- ▶ Integrationsbeirat der BSG
- ▶ Landespflegeausschuss (LPA) der BSG
- ▶ Steuerungsgruppe Beschwerdetelefon Pflege (Projekt des LPA)
- ▶ Arbeitskreis Altenhilfe (BSG)
- ▶ Arbeitskreis Mitwirkung (ehem. AK Heimbeiräte) (BSG)
- ▶ Arbeitsgemeinschaft Seniorengerechtes Einkaufen im Supermarkt, Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG)
- ▶ Arbeitsgruppe Sturzprävention (BSG)
- ▶ Arbeitsgruppe Tagesstrukturierung für Menschen mit Behinderung (BSG)
- ▶ Runder Tisch zur Förderung von Wohngemeinschaften (BSG)

- ▶ Arbeitsgruppe Öffentlicher Nahverkehr bei der Landesarbeitsgemeinschaft behinderter Menschen e. V.
- ▶ Arbeitskreis „Betreutes Wohnen – neu gestalten“ bei der Köster-Stiftung
- ▶ Arbeitskreis „Gewalt und Senioren“ beim Landeskriminalamt
- ▶ Arbeitskreis Sucht im Alter, Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V.
- ▶ Arbeitskreis Verkehr für Mensch und Umwelt, Verkehrswacht Hamburg e. V.
- ▶ Beirat der Hamburger Volkshochschule (VHS)
- ▶ Beirat LUCAS – Longitudinal Urban Cohort Ageing Study
- ▶ Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen e. V. (BAG LSV)
- ▶ carers@work – Projekt „Zwischen Beruf und Pflege? Konflikt oder Chance?“
- ▶ Fahrgastbeirat Hamburger Verkehrsverbund (HVV) und Arbeitskreise Netz, Tarif und Qualität
- ▶ Forum Verkehrssicherheit, AG Senioren, bei der Innenbehörde
- ▶ Arbeitskreis Verkehr, Polizei Hamburg
- ▶ Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V. (HAG), Arbeitskreis „Selbstbestimmtes Altern“ und Mitgliederversammlung
- ▶ Hamburger Sportbund – Ausschuss für Freizeit und Breitensport
- ▶ Kommission barrierefreie Gestaltung des Hamburger Rathauses
- ▶ Landesbeirat zur Teilhabe behinderter Menschen und AG des Landesbeirates zur Umsetzung der UN-Konvention in Hamburg
- ▶ Netzwerk „Bildung im Alter“
- ▶ Netzwerk „Zukunftsmarkt Handwerk – Generation 50 plus“, Handwerkskammer Hamburg
- ▶ Projekt „Ehrenamt macht Schule“
- ▶ Seniorenbildung Hamburg e. V.
- ▶ Seniorenbüro Hamburg e. V.
- ▶ Vorstand der Jubiläumsstiftung der Altenheime

## Ausblick auf 2010

Einen Schwerpunkt der Arbeit im kommenden Jahr werden die Umsetzung und Ausführung der gesetzlichen Neuregelungen im Pflegebereich bilden:

- ▶ Hamburgisches Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz
- ▶ Wohn- und Betreuungs-Vertragsgesetz des Bundes
- ▶ „Pflege-TÜV“ auf Basis des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes

Nachdem per 1. November 2009 die Zuständigkeit für die offene Seniorenarbeit von der Sozialbehörde auf die Bezirke übertragen wurde, wird auch die Umsetzung dieser Globalrichtlinie und die Ausgestaltung der bezirklichen Seniorenangebote vor Ort durch die Fachämter für Sozialraummanagement zu beobachten und zu begleiten sein.

Ein wichtiges neues Thema für den Landes-Seniorenbeirat wird im Jahr 2010 die Mitwirkung an dem von der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz geplanten Handlungskonzept „Seniorenfreundliches Hamburg“ sein. Ein erster Informations- und Gedankenaustausch hierüber wird am 23. März 2010 auf einer Tagung der Seniorenbeiräte in Bad Bevensen stattfinden.

Geplant ist, dass in etwa zwei Jahren Senat und Bürgerschaft das Handlungskonzept beschließen werden. Zuvor soll es in den Bezirken und auf Landesebene unter Einbeziehung einer Vielzahl von Akteuren aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft öffentlich diskutiert und erarbeitet werden. Grundlage dafür sind eine umfangreiche Recherche an statistischen Informationen und die Einbeziehung von wissenschaftlichen Erkenntnissen. Das **Handlungsfeld „Seniorenfreundliches Hamburg“** ist Teil des Leitprojekts „Hamburg: Heimathafen“ des Senates und gehört zum Leitbild „Wachsen mit Weitsicht“.



## Berichte der Fachgruppen

### Fachgruppe Ältere Migrantinnen

Nach den Neuwahlen der Bezirks-Seniorenbeiräte und der Konstituierung des Landes-Seniorenbeirates für die neue Amtsperiode hat sich im Sommer auch die Fachgruppe Ältere Migrantinnen neu gebildet.

Am 9. September 2009 nahmen Mitglieder der Fachgruppe an einer Sitzung des Forums III des Integrationsbeirates teil, die sich schwerpunktmäßig mit der Situation älterer Migrantinnen und Migranten in Hamburg befasste. Die Initiative, das Thema hier auf die Tagesordnung zu setzen, war von der Seniorenvertretung ausgegangen. Die Redebeiträge der Fachgruppe wurden positiv aufgenommen. Jürgen Fehrmann, langjähriges Mitglied des LSB und der Fachgruppe, ist Ende 2008 in den Integrationsbeirat berufen worden.

Ein Schwerpunktthema der Fachgruppe bilden die Angebote für ältere Migrantinnen und Migranten im Rahmen der offenen Seniorenarbeit. Die Sitzung der Fachgruppe am 24. September fand daher im Interkulturellen Seniorentreff in der Karl-Wolff-Straße in Altona statt.

In einem Gastvortrag informierte hier Dr. Harald Winkels von der Türkischen Gemeinde Hamburg (TGH) über die Entstehung, die Ziele und Arbeitsweise dieser Vereinigung. Die Türkische Gemeinde Hamburg arbeitet überparteilich, ist nicht religiös ausgerichtet und versteht sich als Dachverband türkischer Verbände, Vereine und Einzelmitglieder in Hamburg. Harald Winkels stellte neue Projekte vor, die sich an Jugendliche und Frauen türkischer Herkunft richten. Im Seniorenbereich ist die TGH als Träger des Billstedter Seniorentreffs „Liman“ engagiert.

Die Fachgruppe begrüßt die in 2010 geplante ‚Interkulturelle Woche‘ und wird bei der Umsetzung unterstützend tätig werden. Die Aktionstage unter dem Motto „Nachbarschaft verbindet!“, initiiert vom Hamburger Integrationsbeirat und der Sozialbehörde, werden vom 22.09. bis 3.10. stattfinden.



## Fachgruppe Ambulante und stationäre Pflege

Ein Leitgedanke der Fachgruppe ist es, die Lebensqualität von Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern zu verbessern. Auch in einer stationären Einrichtung muss den Betroffenen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben und Sterben in Würde ermöglicht werden. Dazu gehört für alle die Wahrung der Privatsphäre und die Gewissheit, in den letzten Stunden nicht allein gelassen zu werden. Ein Einzelzimmer sollte für jeden ohne Zuzahlung die Regel sein.

### Geriatric

Ein Krankenhausaufenthalt ist für Heimbewohner oft problematisch: zu wenig Fachpersonal für die oft multimorbiden Patienten. Eine angemessene, zielgerichtete Versorgung bieten die geriatrischen Stationen, die an mehreren Hamburger Krankenhäusern existieren. In der Asklepios-Klinik Wandsbek gibt es seit 10 Jahren eine geriatrische Abteilung, in der Ältere und Hochaltrige von einem multi-professionellen Team behandelt und altersgerecht umsorgt werden. Dr. Ann-Kathrin Meyer, Chefärztin der Geriatrie in Wandsbek, informierte die Fachgruppe über die Konzepte und Arbeitsweise ihres Fachbereichs. In sechs Abteilungen, darunter eine Tagesklinik sowie spezielle Angebote für Menschen mit Demenz, arbeiten Fachkräfte aus vielen Disziplinen, so dass eine zielgerichtete individuelle Therapie gewährleistet ist, um dem Patienten die Rückkehr in die eigene Häuslichkeit oder ins Pflegeheim zu ermöglichen.

Jüngeren Medizinerinnen und Hausärzten fehlt oft eine Fortbildung im Fach Geriatrie und Gerontologie, die auch aufgrund der demografischen Entwicklung unbedingt erforderlich ist. Die Fachgruppe unterstützt die langjährige Forderung, einen ordentlichen Lehrstuhl für Geriatrie in Hamburg einzurichten.

### Neues Landesheimgesetz

Die Fachgruppe hat sich seit längerem mit dem neuen „Hamburgischen Wohn- und Betreuungsqualitäts-Gesetz“ befasst, das schließ-

lich im August vom Senat beschlossen wurde und Anfang Januar 2010 in Kraft getreten ist. An den Stellungnahmen des LSB haben Mitglieder der Fachgruppe mitgewirkt und die Forderungen unterstützt. Als Erfolg wertet die Fachgruppe, dass das neue Gesetz Servicewohnen („Betreutes Wohnen“) und Ambulante Pflege einbezieht und auch für sie Qualitätsstandards und Prüfungen vorsieht.

### Pflegebegriff – Pflegestufen

Zum Thema „Pflegebegriff neu definiert – ein neuer Maßstab zur Einschätzung der Pflegebedürftigkeit“ referierte Kirsten Jüttner von der Landesvertretung Hamburg des VdEK (Verband der Ersatzkassen e.V.) im April in der Fachgruppe. Zukünftig wird der Pflegebedarf nicht nur hinsichtlich der körperlichen Defizite und der erforderlichen Pflegezeit bemessen. Der neue Pflegebegriff schließt nunmehr auch Kommunikation, soziale Teilhabe, Betreuung und Anleitung mit ein. An die Stelle der bisher drei Pflegestufen sollen künftig zugunsten der Betroffenen fünf Bedarfsgrade treten.

Nach den Neuwahlen in den Bezirken und der Neukonstituierung des LSB gab es in der Fachgruppe einige Ab- und mehrere Zugänge. Alle Mitglieder sind hochmotiviert, teilweise auch fachlich vortrainiert.

### Neues Berufsbild in der Pflege

Im Oktober stellten Thora Reckeweg von der Sozialbehörde und ein Ausbildungs- und Prüfungsteam den Beruf „Gesundheits- und Pflegeassistenz“ vor. In 2005 als Modellprojekt gestartet, ersetzt die zweijährige Basisausbildung seit Anfang 2007 die Berufe ‚Alten- und Krankenpflegehelfer/-in‘. Die Ausbildung findet in Theorie und Praxis in einem Pflegeheim, Pflegedienst oder Krankenhaus sowie der Berufsschule für Gesundheitspflege und einer Pflegeschule statt. Nach erfolgreichem Abschluss ist eine Fachausbildung in der Kranken- und Altenpflege möglich.

### **Besuch einer stationären Einrichtung**

Die letzte Sitzung der Fachgruppe in 2009 führte ins Senator-Ernst-Weiß-Haus, eine Wohn-Pflegeanlage für sehbehinderte und blinde Senioren, an der Bullenkoppel in Wandsbek. Die barrierefreie Einrichtung der Hamburger Blindenstiftung bietet sehr gute Orientierungshilfen durch schattenfreie Ausleuchtung, tastbare Symbole in den Fluren, beleuchtete Handläufe und eine farbliche Abstufung der einzelnen Bereiche. Bei der Führung überzeugten auch die Therapie- und Freizeitangebote, z. B. ein Klangmusikraum. Die Bewohner/-innen haben zumeist im Laufe des Lebens die Sehbehinderung erworben und konnten die Blindenschrift nicht mehr lernen. Eine Station ist für demente, aber noch mobile Personen vorgesehen.

### **Ausblick**

Die Themenschwerpunkte der Fachgruppe sind in 2010:

- ▶ Die in den Bezirken neu eingerichteten Pflegestützpunkte und die Entwicklung der Pflegeberatung,
- ▶ das Angebot an Kursen für pflegende Angehörige,
- ▶ das Krankheitsbild Demenz,
- ▶ ein Besuch der neuen geriatrischen Abteilungen im Albertinen-Haus (palliative Geriatrie und kognitive Geriatrie),
- ▶ die neue Rechtsverordnung zur Mitwirkung in Pflegeeinrichtungen innerhalb des Hamburger Heimgesetzes,
- ▶ die Prüfberichte des Medizinischen Dienstes der Kassen (MDK).

### **Fachgruppe Bildung und Kultur**

Das zentrale Anliegen der Fachgruppe ist es, älteren Menschen die Bedeutung von Bildung und Kultur für ein sinnerfülltes Leben zu vermitteln. Lebensentfaltung bis ins hohe Alter bedeutet ‚lebenslanges Lernen‘. Sich bilden heißt, sein Wissen und Können planmäßig und freiwillig weiterzuentwickeln. Wer für die Bildungs- und Kulturwelt aufgeschlossen ist und Urteilskraft erworben hat, wird für sich auch in der nachberuflichen Lebensphase Perspektiven finden und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen wollen und können.

Damit Bildungs- und Kulturangebote vermehrt von allen Seniorinnen und Senioren wahrgenommen werden können, bedarf es gezielter Anreize und geeigneter Rahmenbedingungen. Dieser Aufgabenstellung dienen verschiedene Projekte und Themenschwerpunkte, denen sich die Fachgruppe zum Teil seit längerem widmet. So wurde die Kooperation mit der Hamburger Volksbühne e.V. fortgesetzt: Die speziellen LSB-Kultur-Abos enthielten z. B. auch Vorstellungen am Nachmittag. Im April referierte die Fachgruppensprecherin und LSB-Vorsitzende Irmgard Wolff im Beirat der Hamburger Volkshochschule über die Bedeutung und präventive Wirkung von Bildungsangeboten für die ältere Generation. Lernsituationen bieten sinnstiftende Impulse und tragen auch im Alter zur Entfaltung der Persönlichkeit bei.

### **Dialog mit den Museen**

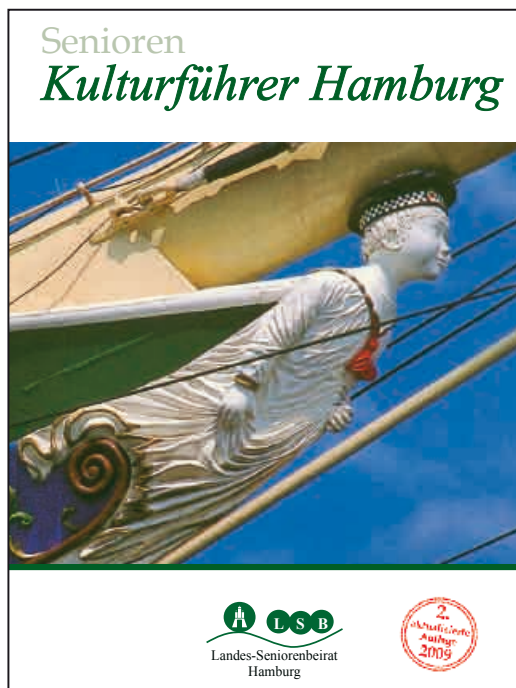
Die Direktorenkonferenz der Stiftung Historischer Museen Hamburg signalisierte Interesse an einer Intensivierung des Austausches mit dem LSB. Prof. Dr. Torkild Hinrichsen lud die Mitglieder der Fachgruppe am 2. April ins Altonaer Museum ein. Grundlage des Gesprächs mit dem Museumsdirektor bildete der von der Fachgruppe erarbeitete Katalog von wünschenswerten Verbesserungen:

- ▶ Barrierefreie Zugänge und Ausstattung
- ▶ Transportable Sitzgelegenheiten
- ▶ Beschriftung in Augenhöhe und in angemessen großen Buchstaben
- ▶ Ermäßigter Eintritt an einem ganzen Tag pro Woche, nicht nur zu Randzeiten
- ▶ Neben einer „Nacht der Museen“ auch ein „Tag der Museen“.

Prof. Hinrichsen versicherte, dass Barrierefreiheit und mehr Sitzgelegenheiten angestrebt werden. Die gewünschte Beschriftung würde in einzelnen Museen kontrovers diskutiert. Zum verbilligten Eintritt für bedürftige Senioren könne er sich vorstellen, dass dies zumindest für einen halben Tag in der Woche gelte. Bei der „Nacht der Museen“ wäre überlegenswert, die Gültigkeit der Eintrittskarte auf den Folgetag auszuweiten. Vereinbart wurde, den Dialog künftig regelmäßiger fortzusetzen.

## Senioren Kulturführer Hamburg

Im Juni erschien die 2. aktualisierte Auflage des „Senioren Kulturführers“ des Landes-Seniorenbeirates in einer Auflage von 20.000 Stück. Die Broschüre bietet auf 152 Seiten Porträts aller Theater, Museen, Stadtteilkulturzentren und einiger Veranstaltungsorte für Musik und Literatur. Vor allem gibt sie Auskunft darüber, ob die Kulturstätten seniorenrecht ausgestattet sind. So wurden Preisgestaltung, Tagesangebote und Barrierefreiheit bei allen Anbietern abgefragt. Der Kulturführer bietet der älteren Generation Orientierung, setzt Impulse und bietet Entscheidungshilfe, welche Kulturstätte man neu oder wieder entdecken kann. Kultursenatorin Prof. Dr. Karin von Welck unterstützte die Publikation und übernahm das Grußwort.



*Titelgestaltung des Senioren Kulturführers*

Der Kulturführer fußt auf Konzeptionsideen und Vorarbeiten der Fachgruppe. Die Erstauflage erschien mit 17.000 Exemplaren im Frühjahr 2007 und stieß auf eine enorme Nachfrage, so dass er bald vergriffen war. Interessenten konnten ihn – ebenso wie die Neuauflage – in den Bezirksämtern und bei einer Vielzahl von Senioreneinrichtungen kostenlos mitnehmen. Die Redaktion und der Druck konnten durch Inserenten weitgehend kostenneutral für den LSB realisiert werden. Die Broschüre wurde als innovatives Projekt der Kulturvermittlung für Senioren gewürdigt und fand auch überregional große Beachtung.

Nach den **Neuwahlen** der Seniorenvertretungen konstituierte sich die Fachgruppe mit 17 Mitgliedern neu. Künftig will man verstärkt in projektorientierten Arbeitsgruppen tätig werden. Als Themenschwerpunkte wurden unter anderem ins Auge gefasst:

- ▶ Bildung im Alter
- ▶ Stadtteilkulturzentren
- ▶ generationenübergreifende Projekte
- ▶ offene Seniorenarbeit/Seniorentreffs in der Zuständigkeit der Bezirke
- ▶ Internet und Senioren

### „Senioren- / EhrenamtsCard“

Fortgeführt wurde die Diskussion über die Schaffung und Einführung einer „SeniorenCard“, die finanziell eingeschränkten älteren Menschen Vergünstigungen der Eintrittspreise z. B. in Museen, Theatern, Schwimmhallen, Sportveranstaltungen u. a. und für Kurse der Volkshochschule und anderer Vereine bieten soll, eventuell verbunden mit ermäßigten HVV-Fahrpreisen. Über diese Forderung besteht Konsens in der Fachgruppe.

Ein weiteres Anliegen der Fachgruppe ist eine „EhrenamtsCard“. Die Voraussetzung für Kostennachlässe bei kulturellen und sportlichen Veranstaltungen über diese Karte besteht im Ausüben ehrenamtlicher Arbeit. Eine EhrenamtsCard wäre eine Anerkennung für die zum Wohle der Allgemeinheit geleisteten unentgeltlichen Dienste, unabhängig vom Alter.

## Fachgruppe Gesundheit und Sport

Bis zu den Neuwahlen der Seniorenvertretungen wurden in der Fachgruppe die aktuellen Themen wie die Pflegestützpunkte, das neue Heimgesetz und vieles mehr behandelt. Die neue Notarztversorgung der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg mit der Firma G.A.R.D. wurde mit allen Problemen diskutiert.



Die neu zusammengesetzte Fachgruppe hatte sich als ersten Themenschwerpunkt die Einführung der **elektronischen Krankenakte** in den Krankenhäusern gesetzt. Auch auf der Tagesordnung stand die Umsetzung des neuen Hamburgische Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz (HmbWBG).

Als weitere Themen, die in der Fachgruppe vertieft werden sollen, wurden festgelegt:

- ▶ Krankenhausplanung in Hamburg
- ▶ Entlassungsmanagement im Krankenhaus
- ▶ Kassenärztliche Versorgung in den Bezirken
- ▶ Facharzt-Versorgung in den Senioren-Pflegeheimen
- ▶ Sturzpräventionen – Nachverfolgung
- ▶ Arthrose- und Thromboseprophylaxe im Krankenhaus und in Heimen
- ▶ Seelische Gesundheit

Die Vor- und Nachteile der elektronischen Krankenakte wurden am 17. September in der Fachgruppe kontrovers diskutiert. Der schnelle Zugriff auf Vordiagnosen, histologische Befunde, Allergien und frühere Medikationen wurde sehr positiv beurteilt. Problematisch wurde teilweise die Datensicherheit eingeschätzt, da in Krankenhäusern eine Vielzahl von Personen Zugriff auf die elektronische Krankenakte eines Patienten haben.

**Bewegungs- und Sportangebote zur Prävention** für Seniorinnen und Senioren müssen weiterhin mit Kompetenz erarbeitet und überprüft werden. Es wurde vereinbart, dass Vor-Ort-Besichtigungen von Seniorensportangeboten sowie Bereichen der Physikalischen Therapie im Zuge der Erarbeitung des Themas erfolgen sollen.

**Ausblick:** Im Januar 2010 wird eine Veranstaltung mit der Kassenärztlichen Vereinigung Hamburg (KVH) stattfinden. Sie dient dem besseren Verständnis der Selbstverwaltung des Gesundheitssystems, speziell der Rolle und Funktionsweise der KVH.

## Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit

Die Fachgruppe beschäftigt sich mit Konzepten und Maßnahmen, mit denen die Öffentlichkeit über Arbeitsfelder und Initiativen des Landes-Seniorenbeirates erreicht und informiert soll. Insbesondere sollen alle Institutionen für ältere Mitbürger und die Seniorenvertretungen in den Bezirken über neue Entwicklungen unterrichtet werden.

Ein wichtiges Mitteilungsorgan ist in diesem Zusammenhang die **Senioren-Zeitschrift „urbanes“**, herausgegeben von den Pflegerischen Diensten der Diakonie. Sie erscheint vierteljährlich, wird kostenlos in ganz Hamburg verteilt und liegt zur Mitnahme an vielen Orten aus, die stark von der Zielgruppe frequentiert werden. Auf einer Doppelseite in der Heftmitte präsentiert sich regelmäßig der Landes-Seniorenbeirat und stellt hier aktuelle Themen wirkungsvoll in den Vordergrund. Die Themenfindung und die Redaktion für diese Beiträge in „urbanes“ nehmen Mitglieder der Fachgruppe Öffentlichkeitsarbeit in Abstimmung mit dem LSB-Vorstand wahr. In kurzen Beiträgen und Meldungen haben die sieben Bezirks-Seniorenbeiräte ebenfalls die Möglichkeit, eigene Veranstaltungen und Projekte zu präsentieren.

Die **Hauptthemen** in den vier Ausgaben von „urbanes“ in 2009 waren:

- ▶ Porträts ehrenamtlich engagierter Seniorenvertreterinnen und -vertreter
- ▶ „Vorfahrt für barrierefrei“ – Forderungen des LSB zum Wohnen im Alter
- ▶ Neuwahl der Seniorenvertretung – Interview mit der neuen Vorsitzenden des Landes-Seniorenbeirates
- ▶ Demenz und Migration – zur Situation pflegebedürftiger älteren Migrantinnen und Migranten

An der Aktualisierung der Homepage des LSB im Internet soll künftig vorrangig gearbeitet werden. Unter [www.lsb-hamburg.de](http://www.lsb-hamburg.de) sind die Internetauftritte der Bezirks-Seniorenbeiräte bislang erst teilweise erreichbar und sollen vollständig ergänzt werden.

## Fachgruppe Sicherheit und Verkehr

Durch die Neuwahlen der Seniorenbeiräte in den Bezirken sowie auf Landesebene hat sich auch die Fachgruppe neu gebildet. Wiederum hat jeder BSB je 2-3 Mitglieder benannt. Zusammen mit ihrem Sprecher vom LSB besteht die Fachgruppe aus 19 Mitgliedern.

Geblichen sind die Themen, die auch schon in der letzten Wahlperiode im Mittelpunkt standen, insbesondere der **öffentliche Personennahverkehr** (ÖPNV) und der **Straßenverkehr**. In den letzten beiden Sitzungen der alten Fachgruppe erläuterte zum einen ein Vertreter der SPD deren verkehrspolitischen Vorstellungen, zum anderen stellte die Landesarbeitsgemeinschaft für behinderte Menschen e. V. (LAG) ihre Aufgaben dar, den ÖPNV für jedermann benutzbar zu machen.

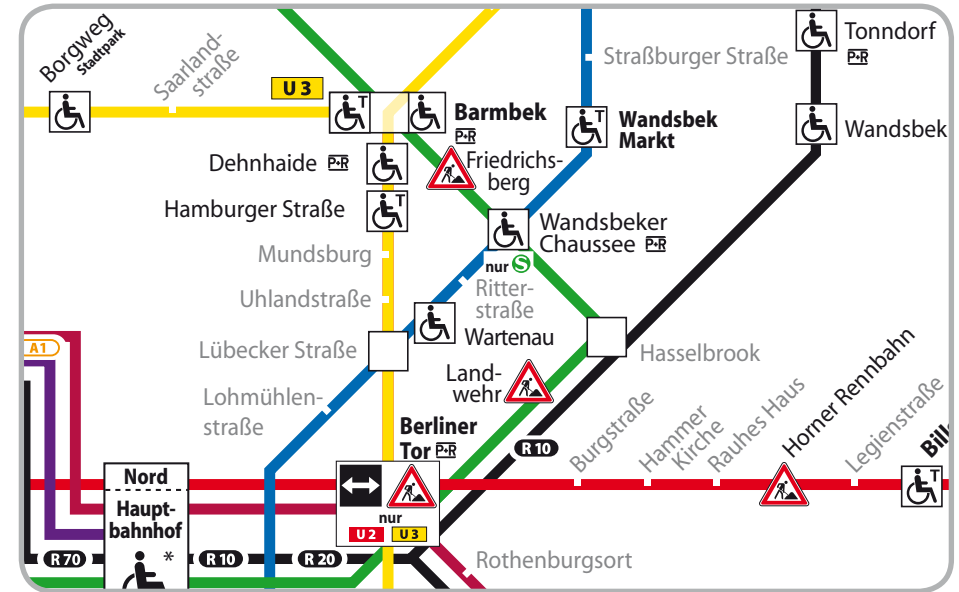
In der ersten Sitzung der neuen Fachgruppe wurde über künftige Themen diskutiert. Ganz vorne an standen Vorschläge zur Verbesserung der Lage der Seniorinnen und Senioren im ÖPNV, wie z. B.

- ▶ Gültigkeit von Senioren-Fahrtausweisen bereits vor 9 Uhr,
- ▶ 10er Fahrkarten für Seniorenbeiräte,
- ▶ barrierefreier Ausbau von U- und S-Bahn-Haltestellen,

aber auch die Situation im Straßenverkehr, wie z. B.

- ▶ Parkplätze im Umfeld von Krankenhäusern,
- ▶ Ausbau und Sicherheit der Fahrradwege,
- ▶ Folgen zukünftiger Gemeinschaftsstraßen.

Zum Thema **Barrierefreier ÖPNV** war die Fachgruppe zu Besuch beim Hamburger Verkehrsverbund (HVV). Sie hat sich dort kompetent über die laufenden Aktivitäten und den Stand der Planungen informieren lassen. Es musste festgestellt werden, dass im Gegensatz zum verstärkten barrierefreien Ausbau der S-Bahn-Haltestellen, gefördert durch das Konjunkturprogramm des Bundes, dieser bei den U-Bahn-Haltestellen äußerst schleppend verläuft.



Ausschnitt aus dem HVV-Plan zum barrierefreien Ausbau der U- und S-Bahnhöfe



**Barrierefrei sollen die folgenden Hamburger Schnellbahnstationen bis 2012 ausgebaut werden:**

**S1/S11**

Hochkamp  
Othmarschen  
Bahrenfeld  
Landwehr  
Friedrichsberg  
Alte Wöhr  
Rübenkamp  
Ohlsdorf  
Hoheneichen  
Poppenbüttel

**S2**

Mittlerer Landweg

**S3**

Thesdorf  
Halstenbek  
Langenfelde  
Hammerbrook  
Veddel  
Neu Wulmstorf

**U1/U3**

Kellinghusenstraße

**U2**

Horner Rennbahn

**U2/U3**

Berliner Tor



Die große Unzufriedenheit darüber hatten die Seniorenbeiräte schon zuvor auf der **Demonstration** „U- und S-Bahnen für alle“ zum Ausdruck gebracht, zu der der LSB mit aufgerufen hatte. Viele Mitglieder der Fachgruppe sowie zahlreiche Seniorinnen und Senioren nahmen teil. Fachgruppensprecher und LSB-Vorstandsmitglied Helmut Krumm verlieh mit einem Redebeitrag den Forderungen der Senioren nach barrierefreien Bahnhöfen Nachdruck.

Zusätzlich zu den Sitzungen der Fachgruppe sind deren Mitglieder in einer Vielzahl von fachlichen Gremien vertreten, in denen sie intensiv mitarbeiten und die Belange der Senioren einbringen und vertreten. Dazu zählt z. B. die intensive Mitarbeit in der Arbeitsgruppe ÖPNV der LAG für behinderte Menschen.

Im ‚Arbeitskreis Senioren‘ des **Forums Verkehrssicherheit** bei der Innenbehörde ist die Fachgruppe ebenfalls aktiv. Zur Zeit werden Programme zur Förderung der Mobilitätskompetenz älterer Verkehrsteilnehmer entwickelt, die in 2010 den Seniorinnen und Senioren vorgestellt und angeboten werden sollen.

An einer einwöchigen Schulung, in der jedes Jahr von der Polizei Beamte im Fußstreifendienst zu Seniorenberatern ausgebildet werden, haben auch Mitglieder der Fachgruppe teilgenommen. Die Aufgaben und Arbeitsweise des Landes-Seniorenbeirates wurden vorgestellt. Auch am Fortbildungstag der Seniorenberater in der Landespolizeischule war die Fachgruppe zahlreich vertreten.

Als institutionelles Mitglied ist der LSB mit dem Sprecher der Fachgruppe im **HVV-Fahrgastbeirat** vertreten. Er nimmt darüber hinaus noch an den Arbeitsgruppen Tarif, Netz und Qualität teil, in denen er die Belange der älteren Menschen zur Sprache bringt.

## Fachgruppe Wohnen im Alter

### Neukonstituierung

Das Jahr 2009 war zunächst bestimmt durch die Neuwahlen im LSB und dem daraus erwachsenen Wechsel der Sprecherfunktion und eines Teiles der Mitglieder. So ging es im Sommer 2009 zunächst einmal um eine Weitergabe von Informationen zu Arbeitsprojekten der Fachgruppe. Joachim Brohm, der vier Jahre lang die Sprecherfunktion mit seinem Fachwissen und seinen Kontakten mit Leben erfüllt hatte, hinterließ eine spürbare Lücke. Dankenswerterweise gab er viel von seinem Wissen und seinen Unterlagen an seine Nachfolgerin weiter.

### Barrierefreies Wohnen – Entwicklungen

Die Frage nach der Ausweitung des Angebots an barrierefreie Wohnungen in Hamburg zu erschwinglichen Mieten wird auch weiterhin ein Schwerpunkt der Arbeit der Fachgruppe sein. Dazu wurde der Leiter des Fachbereichs Wohnen der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU), Matthias Kock, eingeladen, um eine Einführung in den im Mai 2009 vorgelegten Wohnungsbauentwicklungsplan für die Stadt Hamburg zu geben und die Zielsetzungen zu erläutern. Er lud Vertreter/innen der Fachgruppe ein, sich an der Weiterarbeit und Fortschreibung der Planung zu beteiligen.

### Betreutes Wohnen – neu gestalten

Fortgesetzt wurde in verschiedenen Gremien die Mitarbeit der Fachgruppe zur künftigen Entwicklung des Betreuten Wohnens bzw. des Service-Wohnens. Dies geschieht in einer Arbeitsgruppe mit Barrierefrei Leben e. V. und in einer gesonderten, trägerübergreifenden Arbeitsgruppe. Volker Grosinski von der Beratungsstelle Barrierefrei Leben informierte die Fachgruppe über technische Hilfen und Möglichkeiten der Wohnraumanpassung bei Mobilitätseinschränkungen.

Leider wurde die Neufassung der beim LSB immer wieder stark nachgefragten Broschüre der BSG „Betreutes Wohnen in Hamburg“ auf einen späteren Zeitpunkt vertagt. Das wurde von der Fachgruppe

kritisch gesehen, da diese Broschüre nicht mehr den aktuellen Stand des Betreuten Wohnens in Hamburg wiedergibt und auch inhaltlich neue zeitgemäße Akzente gesetzt werden sollten. An diesem Thema wird die Fachgruppe „Wohnen im Alter“ in 2010 nachdrücklich weiterarbeiten.

### **Ansprechpartner sein**

Vertreter/innen der Fachgruppe beteiligten sich an mehreren übergreifenden Veranstaltungen wie z. B. dem von der Lawaetz-Stiftung im Juli ausgerichteten „3. Hamburger Baugemeinschaftsforum und Demographie Plattform Hamburg“, beim Auftakt zu „Älter werden in Hamburg“ in Wilhelmsburg und an der Verbrauchermesse „Du und Deine Welt“ in den Messehallen. Es geht der Fachgruppe darum, als Seniorenvertreter Präsenz zu zeigen und Ansprechpartner für Besucher/innen dieser Veranstaltungen zu sein.

Einen besonderen Akzent und Beispiele zum Thema „Barrierefrei Bauen“ und „Barrierefrei Wohnen“ bot die Veranstaltung „Wohnen: Lebensqualität für Alle“ der Handwerkskammer am 6. November in ihrem Harburger Kompetenzzentrum. Die Sprecherin der Fachgruppe beteiligte sich aktiv an der Podiumsdiskussion.

Über das Konzept der Bürgernahen Brandbekämpfung informierte Herr Renck von der Hamburger Feuerwehr die Fachgruppe.

## **Berichte der Bezirks-Seniorenbeiräte**

### **Bezirks-Seniorenbeirat Altona**

#### **Neuwahl des BSB**

Am 23. April wurde der Bezirks-Seniorenbeirat neu gewählt. Das älteste Mitglied, Max Müller, zählt 90 Jahre und ist seit 25 Jahren dabei. Der Beirat wählte aus seiner Mitte Marianne Paszeitis, Joachim Gebauer, Klaus Knickmeier, Walter Mart und Britta Schmidt-Tiedemann in den Vorstand.

#### **Zusammenarbeit mit der Bezirksverwaltung und -politik**

Der regelmäßige Informationsaustausch mit den Akteuren in Politik und Verwaltung des Bezirks Altona ist ein wichtiges Anliegen des Beirats. Zu Beginn des Jahres wurden die Gespräche mit Bezirkspolitikern fortgesetzt. Dabei standen vor allem die Themen ‚Wohnen im Alter – bezahlbarer Wohnraum‘, Unterstützung ehrenamtlichen Engagements sowie die Seniorentreffs im Mittelpunkt.

An jeder Plenumsitzung des Beirats nimmt als Ansprechpartnerin des Bezirksamts die Leiterin des Sozialen Dienstleistungszentrums teil. Eine Mitarbeiterin der Verwaltung führt das Protokoll und unterstützt den Beirat bei der laufenden Arbeit.

#### **Veranstaltungen und Info-Stände**

Hier wurden öffentliche Präsenzen aus den Vorjahren weiter verfolgt: Am großen Stadtteilstfest „altonale“ beteiligte sich der BSB am 20. und 21. Juni mit einem Informationsstand. Die Kontakte zu Initiativen und Vereinen wurden intensiviert, viele Gespräche mit Bürgerinnen und Bürgern geführt.

Vom 9.-11. November fanden unter dem Motto „Gesund & Fit im Alter“ die traditionsreichen „Altonaer Seniorentage“ im Rathaus statt. Zur Eröffnung überbrachte die neue Vorsitzende Grußworte des LSB. Sportliche Mitmachaktionen, Gedächtnisparcours, Vorträge und plattdeutsche Sketche fanden großen Anklang bei den



zahlreichen Besucherinnen und Besuchern. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ informierten Altonaer Einrichtungen und Organisationen über ihre Angebote. Auch in der Lokalpresse fand die Veranstaltung ein positives Echo.

Bei der Auftaktveranstaltung zur „Woche Älter werden in Hamburg“ am 21. September präsentierten sich die Altonaer Pflegekonferenz und der LSB an einem gemeinsamen Infostand. Am 17. November waren Altonaer Seniorenbeiräte wiederum am LSB-Stand auf der Verbrauchermesse „Du und Deine Welt“ vertreten. Mit am Stand war eine Mitarbeiterin des neuen Pflegestützpunktes Altona.

### **BSB-Klausurtagung und Fortbildungen**

Zu ihrer jährlichen Klausurtagung trafen sich die Beiratsmitglieder und der Vorstand der Delegiertenversammlung vom 2.-4. September in der Gustav-Heinemann-Bildungsstätte in Bad Malente. Den thematischen Schwerpunkt bildete das neue Hamburger ‚Heimgesetz‘, über das aus erster Hand Nina Gust vom Referat Seniorenarbeit und Pflege der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) informierte. Die Seniorenbeiräte begrüßen, dass das neue Gesetz auch für das Betreute Wohnen und die Ambulante Pflege Mindeststandards festschreibt und Prüfungen vorsieht.

Es wurden die Schwerpunkte für die neue Amtsperiode diskutiert und festgelegt: Leben und Wohnen im Alter, Unterstützung der Heimbeiräte, Mitarbeit in den bezirklichen Ausschüssen und die Öffentlichkeitsarbeit.

Am Fortbildungstag der Seniorenberater der Polizei Hamburg nahmen am 24. Juni vier Mitglieder des BSB Altona teil. Er diente einem vertieften Erfahrungsaustausch von Vertretern aller Hamburger Bezirks-Seniorenbeiräte mit den polizeilichen Seniorenberatern. Weitere Themen waren Unfall-Prävention und der Umgang mit Parkinsonkranken sowie mit schwerhörigen Mitbürgerinnen und Mitbürger.



Am 7. November lud das Bezirksamt zur Fachtagung „Moderne kommunale Seniorenarbeit“ ins Rathaus Altona. Über zeitgemäße Versorgungs- und Angebotsstrukturen für Ältere, auch mit Migrationshintergrund, referierten Experten aus Wissenschaft und Praxis. An den sechs Arbeitsgruppen, u. a. zur Weiterentwicklung der Seniorentreffs, beteiligten sich viele BSB-Mitglieder.

### **Kontakt zu den Heimen**

Mehrmals im Jahr findet die Beiratssitzung in einer stationären Einrichtung statt, um die Häuser kennen zu lernen und den Kontakt zu Heimbeiräten und den Leitungen auszubauen. Regelmäßig nehmen BSB-Mitglieder Einladungen zu Veranstaltungen in den Einrichtungen im Bezirk wahr – von Sommerfesten bis zu Fachvorträgen und Hausführungen.

### **Aktion „Weihnachtspäckchen“**

Vor den Feiertagen im Dezember engagierte sich der Beirat für ältere Mitmenschen im Bezirk und verteilte Weihnachtspresents an 230 bedürftige und einsame Heimbewohnerinnen und -bewohner. Möglich wurden die Geschenke durch Zuwendungen der Bezirksversammlung und des Landes-Seniorenbeirates. Durch Nachfragen in den Heimen wurde der Empfängerkreis zusammengestellt und die individuellen Wünsche erfragt. Wir haben mit Freude viel organisiert, verpackt und beim Überreichen viele Einblicke in den Alltag auf Pflegestationen gewonnen, die uns nachdenklich machen. Viele der im Heim lebenden Mitbürger brauchen mehr Zuwendung.

### **Ausblick**

Mit einem Festakt während der „Altonaer Seniorentage“ wird der BSB 2010 sein 30-jähriges Bestehen feiern.



## Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf

Das Jahr 2009 begann der Bezirks-Seniorenbeirat (BSB) mit zwei Informationsveranstaltungen zur anstehenden Neuwahl des BSB für die neue Amtsperiode. So lud der BSB ins Lichtwarkhaus zu einem öffentlichen Vortrag „Hamburger Senioren wählen ihre neue Interessenvertretung“ ein. Als Referent konnte hierfür der frühere Hamburger Bürgermeister Hans-Ulrich Klose gewonnen werden, in dessen Amtszeit der Senat vor fast 30 Jahren die Einrichtung von Seniorenvertretungen in Hamburg beschlossen hatte. Für die von den verschiedenen Institutionen benannten Delegierten für die Senioren-Delegiertenversammlung gab der BSB Anfang April im Bergedorfer Rathaus eine Einführung in die Arbeit der Seniorenvertretung.

Nach der Wahl der Mitglieder zum Bezirks-Seniorenbeirat trat das Gremium am 4. Mai zur konstituierenden Sitzung zusammen. Der neue BSB beschloss, die bisherige Arbeit als Vertretung aller älterer Menschen nach dem Motto: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“ fortzusetzen.

### Informationsveranstaltungen

Der Seniorenbeirat lud zu folgenden öffentlichen Veranstaltungen ein:

- ▶ Am 26. März informierte ein Ärzteteam des Unfallkrankenhauses Boberg über „Orthopädie und Unfallchirurgie für den älteren Menschen – was ist heute möglich?“.
- ▶ Am 1. Juli wurde die Neuauflage des „Senioren Kulturführers Hamburg“ des LSB mit Vertretern des Kulturblattes, des Lichtwark-Ausschusses und der Bergedorfer Musiktage vorgestellt.
- ▶ Am 20. Oktober referierte Wolfgang Tiedtke von den Büchereien Hamburg zum Thema „Ersetzt das eBook künftig den Bücherschrank?“
- ▶ Am 5. November war ein Wachführer der Feuerwache Bergedorf zu Gast und gab Tipps zum vorbeugenden Brandschutz.



## Beteiligungen und Infostände des BSB

- ▶ Aktionswoche „Älter werden in Hamburg“
- ▶ Infostände auf dem Bergedorfer bzw. Lohbrügger Markt am 25. und 26. September
- ▶ Infostand am 8. und 9. Oktober bei der Ausstellung von Barrierefrei Leben e. V. zu „Wohnen im Alter“
- ▶ Am 20. November stellten BSB-Mitglieder am LSB-Stand auf „Du und Deine Welt“ das Beratungsteam, verstärkt durch eine Mitarbeiterin des neuen Bergedorfer Pflegestützpunktes.

### Anträge/Eingaben des BSB

Der BSB setzte sich u.a. bei der Bezirksverwaltung für Fahrgastunterstände am Bergedorfer Bahnhof und den Erhalt bzw. Wiedereinrichtung eines Wildgeheges im Bergedorfer Gehölz ein. Im September verfasste der BSB eine Eingabe an die Hamburger Bürgerschaft, um eine Ermäßigung der hohen Bestattungsgebühren des Bergedorfer Friedhofs zu erreichen.

Am Wettbewerb der Körber-Stiftung „Anstiften! 50 Impulse für Hamburg“ beteiligte sich der BSB mit dem Projekt „Tage der Stadtkultur in Bergedorf“. Dieses Projekt zählte schließlich zu den etwa 1.000 Vorhaben, die für eine finanzielle Förderung nicht berücksichtigt werden konnten.

Außerdem hat sich der Seniorenbeirat mit wiederkehrend anfallenden Arbeiten wie den Heimbeiratswahlen und der Unterstützung der Heimmitwirkung sowie mit Stellungnahmen zu Verordnungen und Gesetzen befasst. Dazu zählten auch Besuche der Stadtteilbegegnungstätten und Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren in Bergedorf.



## Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel

### Neuwahl des Seniorenbeirates

Am 24. April wählten 95 Delegierte einen neuen Vorstand der Senioren-Delegiertenversammlung und den neuen Seniorenbeirat. Wegen der hohen Zahl der Delegierten musste die Versammlung in den großen Saal des Hamburg-Hauses verlegt werden. Im neugewählten Bezirks-Seniorenbeirat sind etwa ein Drittel der Gewählten neue Mitglieder. Auf diese Weise sind Kontinuität und Erneuerung gewährleistet. Zu Beginn der Arbeit hat der BSB eine neue Geschäftsordnung beschlossen und die Kontaktpersonen zu den Wohnrichtungen benannt.

### Neues Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz

Ein großes Anliegen des Beirates war die Ausgestaltung des neuen Hamburgischen Wohn-Betreuungsqualitätsgesetz (HmbWBG). Dazu fand eine Sitzung mit Nina Gust vom Referat Seniorenarbeit und Pflege der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) statt. In weiteren Veranstaltungen muss der Inhalt des Gesetzes nunmehr den Heimbeiräten und Heimfürsprechern vermittelt werden. Gemeinsam mit Angelika Pahl von der Heimaufsicht des Bezirksamtes sind diese Veranstaltungen bereits geplant. Dabei wird auch das neue Wohn- und Betreuungs-Vertragsgesetz (WVBG) ein wichtiges Thema sein.

### Neue Richtlinie zur Seniorenarbeit

Ein weiterer Schwerpunkt war die Beschäftigung mit der Globalrichtlinie zur Stärkung der bezirklichen Seniorenarbeit. Der Seniorenbeirat hat frühzeitig auf die Wichtigkeit dieser Thematik hingewiesen und wird sich aktiv in die Diskussion einbringen. Der Bezirk plant im Frühjahr 2010 einen Workshop mit allen beteiligten Einrichtungen und Institutionen zu diesem Thema. In diesem Zusammenhang soll auch das Leitbild zur Seniorenpolitik des Bezirkes überarbeitet werden.



## „Pflege-TÜV“

Schon frühzeitig hat sich der Seniorenbeirat mit dem Pflegeweiterentwicklungsgesetz beschäftigt. Seit 1. Juli 2009 ist dieses Gesetz nunmehr in Kraft und mit ihm insbesondere die Regelungen zur Verbesserung der Qualität und Transparenz der Prüfungen und Prüfkriterien für die Anbieter von stationären und ambulanten Leistungen. In einem Seminar haben sich die Mitglieder unter Beteiligung von Angelika Pahl, Heimaufsicht Eimsbüttel, und Herrn Gerke vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) Nord mit der Thematik vertraut gemacht. Nachdem nun die ersten Transparenzberichte vorliegen, wird sich der Beirat intensiv mit den Ergebnissen der Leistungsanbieter im Bezirk Eimsbüttel auseinandersetzen. Es scheint, dass alle Beteiligten mit den Ergebnissen wenig zufrieden sind. Ziel muss es sein, gemeinsam eine Verbesserung zu erreichen.

## Bezirks-Seniorenbeirat Harburg

Bei den Neuwahlen wurden der bisherige Vorsitzende der Delegierten-Versammlung und ein Vertreter bestätigt, ein Vertreter neu gewählt. In den Seniorenbeirat wurden, neben der Wiederwahl bisheriger, sechs neue Mitglieder gewählt. Kontinuität und Neubeginn waren damit gesichert.

Zum Vorsitzenden des BSB wurde erneut Walter Thedt gewählt. Für sein ehrenamtliches Engagement in Harburg/Region Süderelbe wurde er im Mai von der Bezirksversammlung mit dem „Süderelb-Thaler“ ausgezeichnet. Auch Senator Dietrich Wersich würdigte sein Engagement, nachdem Walter Thedt im September sein Amt im Landes-Seniorenbeirat aus gesundheitlichen Gründen abgab, da er insbesondere von 2004 - 2007 als Vorsitzender des LSB dessen Arbeit wesentlich geprägt hatte.

Die monatlichen Sitzungen des BSB wurden überwiegend in Senioreneinrichtungen des Bezirkes durchgeführt und damit die Zusammenarbeit mit der AG Heimbeiräte gestärkt. Das Engagement für



alle Formen des Wohnen im Alter und die Belange der Senioren und Seniorinnen wurde durch Mitarbeit und Kontakte zur Altenhilfe, der Pflegekonferenz, dem Sozialausschuss, Beiräten in Stadtbezirken usw. verstärkt.

Die Mitglieder des Seniorenbeirates sind in vielen Arbeitskreisen und Ausschüssen vertreten und bringen dadurch die Forderungen und Anliegen der Seniorenarbeit direkt ein. Der BSB bedankt sich bei allen Beteiligten, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und den Vertretern der Politik für die gute Zusammenarbeit.

### **Schwerpunkte und Themen der Sitzungen in 2009**

Zum Auftakt des neuen BSB fand ein dreitägiges Seminar in einer Seniorenresidenz statt. Im Zentrum standen Informationen zum „Hamburgischen Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz“ (HmbWBG) durch Dorothee Rose, Leitung Heimaufsicht, und ein Referat von Thomas Brandl, Leiter des Fachamtes Grundsicherung und Soziales zum Thema „Pflegestützpunkt in Harburg“.

Ein lange geplantes Treffen mit dem benachbarten Seniorenbeirat des niedersächsischen Kreises Harburg wurde im Juli durchgeführt. Dessen Vorsitzender Ulf Alsguth stellte den Entwurf einer „Satzung für Gemeindesenorenbeiräte im Landkreis Harburg“ vor. Der Kontakt zu diesem Kreissenorenbeirat wird ausgebaut.

Bei den Sitzungen des BSB wurde stets aus den Fachgruppen und den LSB-Sitzungen berichtet und intensiv diskutiert. Ein regionaler Schwerpunkt des BSB in Harburg ist „Sicherheit und Verkehr“ mit Forderungen zu seniorengerechten Fußgängerübergängen und barrierefreien Zugängen. Ein ungelöstes Problem ist die Einrichtung einer Behindertentoilette im Harburger Zentrum, für die sich der BSB zusammen mit der Behinderten-AG einsetzt. In der Oktoberversammlung diskutierte der BSB über dieses Thema und viele andere ausführlich mit Bezirksamtsleiter Thorsten Meinberg, der erstmalig als Gast teilnahm.

An der Eröffnung des Pflegestützpunktes (PSP) in Harburg am 30. September nahmen viele Mitglieder des BSB teil. Die in Aussicht genommene Mitarbeit und Zusammenarbeit im PSP ist noch in der Diskussion. Dessen ungeachtet sind die BSB-Mitglieder Harburg weiterhin zweimal wöchentlich Ansprechpartner im BSB-Büro.

Harburger BSB-Mitglieder besuchten im November die Veranstaltung „Wohnen = Lebensqualität für Alle – generationengerecht, barrierefrei und zukunftsfähig“ der Handwerkskammer im Harburger Elbcampus. Die Teilnehmenden konnten durch die qualifizierten Referate ihr Fachwissen zum Thema „Wohnen im Alter“ erweitern.

Anfang 2010 werden BSB-Seminare u. a. mit den Themen „Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz“ und „Barrierefreies Wohnen/Bauen und barrierearme Verkehrsgestaltung in Harburg“ stattfinden. Der BSB Harburg wird seine Kontakte und Einflussnahme auf alle Behörden und Institutionen im Bezirk intensiv fortsetzen und dabei die berechtigten Forderungen der älter werdenden Gesellschaft mit Nachdruck vertreten.

### **Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Mitte**

Die Interessen der älteren Mitbewohner im Bezirk Hamburg-Mitte wurden auch im Jahr 2009 vom Bezirks-Seniorenbeirat wahrgenommen und gute Ergebnisse erreicht.

Im Mai 2009 nahm der neu gewählte Seniorenbeirat seine Arbeit auf. Es stellten sich einige neue Mitglieder sowie der Vorsitzende und sein Stellvertreter vor. Der Vertreter des BSB Mitte für den LSB wurde gewählt.

Jens Oliczewski-Kienast von der GWG Mümmelmannsberg stellte dem BSB eine Umbaumaßnahme im Rahmen einer Sanierung in Seniorenwohnungen vor.



Mitarbeiterinnen des neu eingerichteten Pflegestützpunktes Hamburg-Mitte stellten sich dem Seniorenbeirat vor und berichteten über ihre Arbeit und Aufgaben. Der vom Beirat angeregte Runde Tisch der Heimbeiräte im Bezirk Hamburg-Mitte wurde nach anfänglichen Schwierigkeiten mit wachsender Teilnehmerzahl gut angenommen.

### **BSB-Schulung**

Während des Schulungsseminars in Bad Malente waren Referenten zu folgenden Themen eingeladen:

- ▶ Von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e. V. (BAGSO) die Umweltberaterinnen Gabi Heinrich und Anna Pfitzner sowie der Ökotoxikologe Sebastian Windischmann mit den Themen „Mobil bleiben, Klima schonen“ und „Klimafreundlich essen und trinken“.
- ▶ Von der Hamburgischen Brücke e. V. Eva Sage aus der Beratungsstelle für ältere Menschen und ihre Angehörigen.

Im Anschluss wurde über die Notwendigkeit von externen Schulungen diskutiert. Einhellig waren die Teilnehmer/-innen der Meinung, dass einmal im Jahr eine externe Schulung notwendig ist.

Der BSB Hamburg-Mitte plädiert dafür, dass die **Seniorenpolitik** noch mehr als bisher in den Mittelpunkt der politischen Aktivitäten der Parteien gerückt wird. Im Zentrum stehen folgende Anliegen:

- ▶ Aktive Teilhabe am gesellschaftlichen Leben,
- ▶ Bezahlbares und barrierefreies Wohnen für die ältere Generation
- ▶ Gewährleistung einer altersgerechten medizinischen Versorgung
- ▶ Kampf gegen Altersarmut
- ▶ Für Menschen, die in Armut geraten sind, muss die Teilnahme am öffentlichen Leben, z. B. im kulturellen Bereich, gewährleistet sein. Dieses alles gilt selbstverständlich auch für Mitbürger/-innen mit Migrationshintergrund.

Die Seniorenvertretung dankt allen, die auch im Jahre 2009 die Arbeit des Beirats unterstützt haben.



### **Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord**

Am 19. März 2009 trat die neue Senioren-Delegiertenversammlung zusammen. Im Vorfeld hatten das Bezirksamt und der Seniorenbeirat alle Institutionen, in denen Senioren aktiv sind bzw. wohnen, angesprochen und gebeten, Delegierte zu wählen und zu entsenden. Die Anzahl der Delegierten konnte im Vergleich zu vor vier Jahren gesteigert werden. Da viele von ihnen schon in ihrer Einrichtung sehr aktiv sind, ist ihre Bereitschaft, sich zusätzlich in der Seniorenvertretung zu engagieren, um so mehr zu würdigen.

Die Delegiertenversammlung wählte Karin Riedel-Stümpel als neue Vorsitzende und zwei Stellvertreter sowie den Bezirks-Seniorenbeirat. Die 15 BSB-Mitglieder wählten erneut Ursula Preuhs zur Vorsitzenden sowie Helmut Krumm und Helmut Riedel als Stellvertreter. Angaben und Kontaktdaten zu den gewählten Mitgliedern finden sich auf der neuen Internetseite des BSB unter [www.hamburg.de/hamburg-nord](http://www.hamburg.de/hamburg-nord).

### **Schwerpunkte der BSB-Arbeit**

Der alte und der neue Seniorenbeirat haben sich intensiv mit den Entwürfen für das Wohn- und Betreuungsqualitätsgesetz beschäftigt. Stellungnahmen wurden erarbeitet und eingebracht. Einige der Forderungen sind schließlich in das neue Gesetz aufgenommen worden. Im Vordergrund stand das Thema Barrierefreiheit. Der Wunsch der Älteren, sich im öffentlichen Raum selbstständig bewegen zu können, wird durch Hindernisse eingeschränkt. Der BSB hat sich an der Demonstration am 18. September mit der LAG behinderter Menschen und den Sozialverbänden beteiligt, deren Ziel es war, den Forderungen nach Anhebung der Investitionsmittel für den barrierefreien Ausbau der U- und S-Bahnhöfe Nachdruck zu verleihen. Die Senioren-Delegiertenversammlung hat zum selben Inhalt eine Resolution verabschiedet, die von der Bezirksversammlung übernommen und einstimmig beschlossen wurde.

In mehreren Sitzungen und auf einem Seminar hat sich der BSB mit der Senatsdrucksache zur „Stärkung der Bezirklichen Seniorenarbeit“



beschäftigt und dazu eine Arbeitsgruppe gebildet. Hamburg-Nord ist demnach ein abgebender Bezirk, das heißt, es muss gespart werden. Der BSB ist jedoch der Ansicht, dass es bei der steigenden Anzahl älterer Bürger/-innen unbedingt erforderlich ist, wohnortnahe Begegnungsstätten zu erhalten bzw. sogar neue zu schaffen. Das Thema ältere Migrantinnen und Migranten sollte in diesem Zusammenhang auch bedacht werden.

Am 15. Juli wurde in Hamburg-Nord der erste Pflegestützpunkt eröffnet. Der BSB begleitet die Arbeit konstruktiv, aber auch kritisch, da der Seniorenbeirat mit dem sporadischen Einbinden der Seniorenberatung nicht zufrieden ist. Ob so die Beratung für Ratsuchende ganzheitlich erfolgt kann, bleibt abzuwarten.

Auf der Agenda standen noch viele andere Punkte, zum Beispiel die Veröffentlichung der Ergebnisse des Medizinischen Dienstes („Pflege-TÜV“), die Studie von Professor Püschel, Senioren-Spielplätze, das Soziale Dienstleistungszentrum des Bezirks, Möglichkeiten und Grenzen des Ehrenamts. Neben der Arbeit im Beirat konnten wir wieder zahlreiche Bürgerinnen und Bürger beraten oder den Rat der zuständigen Fachdienststelle vermitteln.

### Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek

Am 23. April 2009 wählte die Wandsbeker Senioren-Delegiertenversammlung den Bezirks-Seniorenbeirat für die neue Wahlperiode. Der Beirat tagte zum ersten Mal am 25. Mai und wählte aus seiner Mitte Ilse Soost zur Vorsitzenden und vier weitere Mitglieder in den Vorstand.

Mit sehr viel Schwung und Elan widmete sich das gesamte Gremium der Aufgabe, sich durch Besuche in Service-Wohnanlagen sowie Senioren- und Pflegeheimen sachkundig zu machen und für die Belange der Bewohnerinnen und Bewohner einzusetzen. Für die Wohn- und Pflegeeinrichtungen wurden Ansprechpartner/-innen



*BSB-Vorsitzende Inge Soost (Mitte) bei der Eröffnung des Hohenhorster Treffpunkts*

aus dem Kreis der Seniorenbeiräte festgelegt, die auch im laufenden Kontakt zu den Heimbeiräten stehen. In dieser Unterstützung sieht der Beirat auch künftig einen seiner Schwerpunkte. Dazu zählt auch die aktive Mitarbeit in der „Wandsbeker Pflegekonferenz“, bei der der BSB in verschiedenen Arbeitsgruppen gut vertreten ist.

In den monatlichen Beiratssitzungen stand zumeist ein Thema im Zentrum, zu dem immer eine Referentin bzw. ein Referent eingeladen wurde. So konnten sich die Beiräte fachkundig weiterbilden und Erfahrungen sammeln. Im Mittelpunkt standen dabei unter anderem das neue Hamburgische Wohn-BetreuungsqualitätsGesetz und die neugeschaffenen Seniorenberater der Polizei Hamburg.

Am 9. September wurde im ehemaligen Ortsamt Rahlstedt der erste **Pflegestützpunkt** im Bezirk eröffnet. Pflegebedürftige und ihre Angehörigen können sich hier vertraulich, unabhängig und grundsätzlich kostenfrei beraten lassen. Die Eröffnung des Pflegestützpunkts wurde vom Beirat sehr begrüßt, aber auch daran erinnert, dass angesichts der Größe des Bezirks der BSB die Einrichtung von insgesamt fünf Pflegestützpunkten gefordert hat. Es besteht die Zusage,

dass zumindest Anfang April 2010 im Wandsbeker Kerngebiet ein weiterer Stützpunkt eröffnet wird.

Mitte 2009 startete im Rahlstedter Ortsteil Hohenhorst ein Projekt zur Verbesserung der Beteiligungs- und Angebotsstrukturen für ältere Mitbürger/-innen im Rahmen des Modellprogramms „**Alter schafft Neues – Aktiv im Alter**“ der Bundesregierung. Nachdem 2008 bereits der Bezirk Eimsbüttel mit dem Stadtteil Niendorf zu den ausgewählten Kommunen gehörte, ist das Wandsbeker Projekt eines von bundesweit weiteren 100 Projekten, die in 2009 mit finanzieller Förderung des Bundes starteten. In einer Feierstunde würdigten Bezirksamtsleiterin Cornelia Schroeder-Piller und die Vorsitzende des Seniorenbeirats den Projektbeginn. Am 15. September fand dann im Hohenhorster Stadtteilbüro ein erstes Bürgerforum statt.

Der vorrangig gewünschte Treffpunkt für ältere Menschen konnte nach kurzer Zeit realisiert werden. Dank der ehrenamtlichen Initiative zweier Bewohnerinnen wurde am 23. November ein Ladenlokal am Berliner Platz als Treffpunkt „U99“ eröffnet. Bei der Einweihung sprachen Sozialdezernent Eric Laugell und die Beiratsvorsitzende Grußworte und wünschten großen Zuspruch aus dem Stadtteil.

Die gute Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat der Hansestadt Wismar wurde fortgesetzt. Einige Beiratsmitglieder statteten dem Beirat in Wismar einen Besuch auf einem von ABM-Kräften restaurierten Segelschiff ab. Der Meinungsaustausch war für alle beteiligten Seniorenvertreter sehr fruchtbar und wird fortgeführt. Ein Gegenbesuch aus Wismar ist für das Jahr 2010 geplant.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des Seniorenbeirats bildet auch in Zukunft das wichtige Anliegen, die **Barrierefreiheit** im öffentlichen Raum, insbesondere im Personennahverkehr, zu verbessern. Um den Forderungen Nachdruck zu geben, sind im kommenden Jahr Demonstrationen vor U-Bahnhöfen geplant. Für den Anfang ist eine Demo an der U-Bahnstation Meiendorfer Weg vorgesehen, in deren Umfeld sich besonders viele Senioreneinrichtungen befinden.

#### **Bezirks-Seniorenbeirat Altona**

Vorsitzende: Marianne Paszeitis  
Platz der Republik 1  
22765 Hamburg  
Tel.: 040/428 11-1522  
Fax: 040/428 11-1941  
info@bsb-altona.de

#### **Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel**

Vorsitzender: Heinz Dreyer  
Grindelberg 66  
20139 Hamburg  
Tel.: 040/428 01-2412  
Fax: 040/428 01-2919  
info@bsb-eimsbuettel.de

#### **Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord**

Vorsitzende: Ursula Preuhs  
Kümmelstraße 7  
20249 Hamburg  
Tel.: 040/428 04-2065  
Fax: 040/428 04-2036  
info@bsb-hamburg-nord.de

#### **Bezirks-Seniorenbeirat Wandsbek**

Vorsitzende: Ilse Soost  
Robert-Schuman-Brücke 8  
22041 Hamburg  
Tel.: 040/428 81-3638  
Fax: 040/428 81-3549  
info@bsb-wandsbek.de

#### **Bezirks-Seniorenbeirat Bergedorf**

Vorsitzender: Gerd Plambeck  
Wentorfer Straße 38  
21029 Hamburg  
Tel.: 040/428 91-2480  
Fax: 040/428 91-2876  
info@bsb-bergedorf.de

#### **Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Mitte**

Vorsitzender: Dieter Grimsmann  
Klosterwall 8  
20095 Hamburg  
Tel.: 040/428 54-2303  
Fax: 040/428 54-2859  
info@bsb-hamburg-mitte.de

#### **Bezirks-Seniorenbeirat Harburg**

Vorsitzender: Walter Thedt  
Hermann-Maul-Straße 5  
21073 Hamburg  
Tel.: 040/428 71-2056  
Fax: 040/428 71-3453  
info@bsb-harburg.de

## Impressum

### Landes-Seniorenbeirat Hamburg

Heinrich-Hertz-Straße 90

22085 Hamburg

Telefon 040-428 63-1934

Fax 040-428 63-4629

E-Mail: [lsb@lsb-hamburg.de](mailto:lsb@lsb-hamburg.de)

Internet: [www.lsb-hamburg.de](http://www.lsb-hamburg.de)

Mai 2010

Auflage 2.000 Exemplare

Redaktion: Jörn Meve

Gestaltung: [take shape] media design,

Miriam Gerdes und Markus Schaefer

Bildnachweise:

Titelfoto: Arnim Schulz

Foto Rückseite: Romy1956

Fotos innen: Gunda Wahl (S. 17), Elke Dreyer (S. 18),

BSG – Amt für Gesundheit und Verbraucherschutz

(S. 19 und 21), Jörn Meve (S. 20), Stadtteilbüro

Hohenhorst (S. 51)



- Start /Aktuelles
- Über uns
- Grußwort des Bürgermeisters
- Mitglieder
- Geschäftsstelle
- Fachgruppen
- Gremien
- Bezirks-Seniorenbeiräte
- Hamburg Haus
- LSB-Publikationen
- Veröffentlichungen der BSG
- Links
- Archiv
- Kontakt
- Impressum
- Sitemap

## Herzlich Willkommen beim Landes-Seniorenbeirat der Freien und Hansestadt Hamburg,

### Ihrer Interessenvertretung der älteren Generation!

Schön, dass Sie sich für uns und unsere Arbeit interessieren! Näheres über unsere aktuelle Arbeit und geplante Aktivitäten, unsere Aufgaben und Ziele, aber auch Hinweise auf andere interessante Internet-Angebote sehen Sie auf unseren weiteren Seiten - "klicken" Sie sich einfach mal durch.



## AKTUELLES

### "Einfach mobil bleiben - Angebote für ältere Verkehrsteilnehmer"

Eine Aktion vom Forum Verkehrssicherheit Hamburg

[Presstext: Einfach mobil bleiben \(pdf\)](#)

[Präsentation Einfach mobil bleiben \(pdf\)](#)

[Flyer Einfach mobil bleiben \(pdf\)](#)

[Module Einfach mobil bleiben \(pdf\)](#)





L S B

Landes-Seniorenbeirat  
Hamburg

